

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

151 (2.6.1936)

Dienstag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,00 zusätzlich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Nachmittagsausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postgebühren oder Trägergeld. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Bruchsal, Breiten, Bruchsal, sowie Amtsbezirk Oppau. — „Mercur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Waden und Bühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rastatt, Bruchsal, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Streikungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unrichtige übertriebene Darstellungen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15. gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 23 mm) im Anzeigenpreis 11 Pfg. Keine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste. Am Textteil: die 6. gelb. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsanträge u. Preisl. für Anzeigenabteilung: Staffeln C. Anzeigenabteilung: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. B., Benlaghaus Sammler, 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2988. Strotentor: Stadt, Sparfasse, Straße Nr. 796. Abtg. Anwerbetrieb: Karlsruhe, Sammler, 1b, 6. u. 7. Straße, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe, 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. B. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Sammler, 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitung: Straße 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Spracht. tag u. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Dönhoff 657071.

Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag,

den 2. Juni 1936

10. Jahrgang / Folge 151/249

## Kaiserkrönung in Rom

Italien schafft vollendete Tatsachen — Drunkvolle Kaiserkrönung geplant

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. Rom, 2. Juni. Wie man hier versichert, findet die Krönung des Königs von Italien am 7. Juni, dem italienischen Verfassungstag, statt. Die Krönung, die unter dem Aufgehob der Gariboldi-Krone und der Teilnahme des Siegers von Afrika, Mariahalla Babogios, stattfinden wird, wird in der Kirche Santa Maria degli Angeli in Rom vollzogen, in der traditionsgemäß die Feiern des italienischen Königshauses stattfinden.

Mit Absicht ist als Krönungstätte die Peterskirche in Rom nicht berücksichtigt worden, da sie in einem „fremden Staat“ liegt und dem Vatikan politische Schwierigkeiten erwecken könnte, da die Anwesenheit des Papstes bei der feierlichen Sanctionierung des Sieges in Abessinien gleichbedeutend wäre. Infolgedessen wird die Krönung auch durch den Vizekönig Marschall, den höchsten Würdenträger des Vatikans, nicht nach Rom, vollzogen. Von der Anwesenheit seines Vertreters der koptischen abessinischen Kirche wurde abgesehen, da es sich um „ein katholisches Kaiserreich“ handelt.

Einzelheiten über die Krönung sind bisher noch nicht bekannt. Nach der Krönung, zu der die diplomatischen Vertretungen in Rom nicht geladen sein werden, wird der neue Kaiser bei am Verfassungstage übliche Truppenparade abnehmen.

Aus Anlaß der Eröffnung des Hauses Savoyen zum Kaiserhaus wird Viktor Emanuel III. eine Amnestie erlassen, die die Leuten von der italienischen Regierung erlassene in ihren Ausmaßen noch weit übersteigt wird, da sie auch sämtliche wegen politischer Straftaten Verurteilten einbezieht. Eine derartige Amnestie ist in Italien allein das Vorrecht des Königs.

Am gleichen Tage soll die feierliche Eröffnung der Reichstageskorporativen Kammer, des umgewandelten italienischen Parlaments, stattfinden. Eine Befähigung dieser Meldung liegt amtlich seitens bisher noch nicht vor.

### „Italienisch-Afrika“

Der italienische Ministerrat stimmte am Pfingstmontag dem von Mussolini als Kolonialminister vorgelegten Gesetz über die Ordnung und Verwaltung von Italienisch-Afrika zu. Unter der amtlichen Bezeichnung „Italienisch-Afrika“ sind künftig die Gebiete des Kaiserreichs Abessinien und die beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland zu verstehen, die politisch-militärisch und wirtschaftlich vom Generalgouvernement Italienisch-Afrika mit Sitz in der Hauptstadt Addis Abeba verwaltet werden. Dieses grundlegendes Gesetz tritt mit dem gestrigen Montag in Kraft.

Italienisch-Afrika zerfällt in fünf Gouvernements. Dem Generalgouverneur und Vizekönig ist ein stellvertretender Generalgouverneur und für die militärischen Fragen ein Generalstabschef beigegeben. Der Zentralregierung werden zwei beratende Organe zugeteilt, der Regierungsrat, der aus den höchsten Beamten von Italienisch-Afrika gebildet wird, und die Allgemeine Konsultation, der auch sechs italienische Vertreter aus Landwirtschaft, Handel und Industrie und sechs Stammesführer und Notablen angehören.

Die Hauptstadt von Italienisch-Afrika erhält unter einem Stadtgouverneur eine besondere Verwaltung. Das Gesetz legt auf die einheitliche, politische, administrative und militärische Aktion in den fünf Gouvernements größten Wert. Es enthält ferner weitgehende Garantien für die mohammedanische und für die koptische Religion. Die mohammedanischen Kultstätten, Einrichtungen und Kultschulen werden in ganz Italienisch-Afrika wieder hergestellt. Die koptische Kirche bleibt weiterhin dem Patriarchen von Alexandria unterstellt.

### Verwirrung in Genf

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters) D. Sch. Genf, 2. Juni. Die Wolken scheinen sich wieder drohend über der Völkerbundstadt aufzusammeln. Von dem ersten Schreden, den der argentinische Antrag auf Einberufung der Vollversammlung an Stelle des Völkerbundesrates für den 16. Juni hier ausgelöst hat, scheint man sich noch immer nicht erholt zu haben. In hiesigen Kreisen verlautet, daß das Genfer Sekretariat des Völkerbundes zunächst bei den verschiedenen Regierungen sondieren wird, ob eine Mehrheit für die Einberufung der Vollversammlung vorhanden ist. In der Praxis wird diese „Sondierung“ wahrscheinlich darauf hinauslaufen, daß die in Frage kommenden großen Mächte, also vor allem England und Frankreich, darüber befragt werden dürften, ob sie es für zweckmäßiger halten, den Fall „Sanctionen oder nicht“ anstatt hinter den Vorhang verhängten Fäden des Völkerbundesrates vor

der breiten Öffentlichkeit der Vollversammlung zu erörtern. In jedem Falle scheint eine neue Zuspitzung der Lage durchaus in greifbarer Nähe zu stehen, wenn es zur Behandlung des Abessinienkonfliktes vor der Vollversammlung selbst kommen sollte. Man vermutet hier, daß vor allem England an einer derartigen Entwicklung nur gelegen sein könnte, da sie die Verantwortung für alle bisherigen oder kommenden Bemühungen über Abessinien und die inzwischen eingetretenen Ereignisse in die Hände sämtlicher Völkerbundsmächte selbst zurücklegen würde.

Eine starke Beachtung schenkt man hier auch den aus Rom eintreffenden Nachrichten über die bevorstehende Krönung Viktor Emanuels zum Kaiser von Abessinien. Zweifellos würde diese neue „vollendete Tatsache“ noch vor der wahrscheinlich letzten und entscheidenden großen Abessinien-Tagung des Rates ein neuer endgültiger Beweis dafür sein, daß Italien von seinem bündnerprophetischen Anspruch nicht einen Millimeter breit zu weichen geneigt ist.

Daß man im übrigen in Rom die bisherige Marschroute auch Genf gegenüber kompromisslos einzuhalten gewillt ist, scheint daraus hervorzugehen, daß Italien auf der kommenden Tagung endgültig nicht vertreten sein wird. Die Möglichkeit, daß Italien Genf auch vollkommen verlassen könnte, rückt daher näher mit der Wahrscheinlichkeit, daß es bei der etwaigen Einberufung der Vollversammlung zwangsläufig zu einer neuen Belegung der Sanctionsfront und damit zu einem tiefgehenden Bruch mit Rom kommt. Die allgemeine

Verwirrung erreicht damit einen Höhepunkt, der sich nur mit der Lage während der ernstesten Krisentage in den vergangenen Monaten vergleichen läßt.

### Abessinischer Angriff auf Dessie?

\* Dschibuti, 2. Juni. Nach hier umlaufenden Gerüchten, für die eine Bestätigung bisher allerdings nicht zu erlangen war, soll der ehemalige Gouverneur von Dolo, Ras Kebede, mit seinen Truppen, denen es darnach gelungen sein müßte, sich längere Zeit vor den Italienern zu verbergen, am 24. Mai einen überraschenden Angriff auf Dessie unternommen haben. Dabei soll es den Abessinierern geglückt sein, drei Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Dessie zu zerstören.

Ferner will man hier wissen, daß größere italienische Truppenabteilungen von Harrar und Direbana in Richtung auf Addis Abeba in Marsch gesetzt würden, und daß die abessinische Hauptstadt an verschiedenen Stellen von den Italienern besetzt wird.

### Italienreise Schuschnigg

\* Wien, 2. Juni. Ueber eine überraschende Italienreise des Bundeskanzlers Schuschnigg wird folgende amtliche Meldung ausgegeben: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich im Anschluß an die Pfingstfeiertage zu einem kurzen Erholungsaufenthalt an die italienische Küste begeben und wird Ende dieser Woche wieder in Wien eintreffen.



Der Staatsakt in Laboe  
Der Führer verläßt das Ehrenmal nach der feierlichen Einweihung Aufnahme: F. J. Hoffmann.

## Deutschland ehrt seine gefallenen Seehelden

Die feierliche Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe in Gegenwart des Führers

\* Kiel, 2. Juni. In den Mittagsstunden des Samstags wurde das Marine-Ehrenmal, das bei dem kleinen Fischerdorf Laboe zur Erinnerung an die 84 886 gefallenen deutschen Seehelden errichtet wurde, in Gegenwart des Führers feierlich eingeweiht.

Kurz nach 10 Uhr begab sich der Führer von Bord des „Adonis“ in der Stationsjacht „Nixe“ zum festlich geschmückten Hafen von Laboe. Dort hatte man ein prachtvoll ausgeführtes Ehrenportal aus Grün errichtet, in dessen Bogen das Dankkreuz leuchtete. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompanie der SS ab, befragte dann den Kraftwagen und fuhr langsam durch das Spalier der SS und der dahinterstehenden Marine auf dem fast 2 Kilometer langen Strandweg zum Ehrenmal. Neben ihm befand sich der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blom-

berg. Stürmische Heilrufe umbrachten den Führer bei seiner Fahrt zum Strand und Fischerdorf. Das schon sprichwörtlich gewordene Führerwetter — lachender Sonnenschein — zog unmerklich auf, nachdem vorher selbst alte Seeleute, bedeutlich nach den Wolken schauend, den Kopf geschüttelt hatten.

Als der Führer die Front der spalterbildenden Abordnungen des NSD-Marinebundes passierte, wurde er mit stürmischem Jubel begrüßt. Die Augen der Männer, die mit Begeisterung an ihm hängen, zeigten ein Ueberfließen von Freude und Glückseligkeit.

Vor der am Fuß des Ehrenmals in den letzten Monaten entstandenen Jugendherberge verließ der Führer den Bogen und schritt den breiten Weg der Düne empor zum Fuß des Ehrenmals. Zu beiden Seiten standen Matrosen der 1. Marine-Artillerieabteilung in weißen Blusen. Dem Führer bot sich hier ein herrlicher Blick über

die weite See, erhebend wie die Festimmung, die ihm umfing.

### Der Führer betritt den Ehrenhof

Nach dem Abreiten der Ehrenkompanie spielt der Wufftag das Sanctus von Schubert. Die große Weihenunde hat begonnen. In tiefem Schweigen lauschen wir dem gedämpften Spiel. Der Sprecher der Kriegsmarine spricht dann „Das Mahnmal“, eine Dichtung von Kapitänleutnant Fuchs. Wie aus einem einzigen Munde gesprochen hallen die Worte des Chors durch den Ehrenhof, unterbrochen von kurzem Trommelwirbel. Ergreifend die Aufzählung der Opfer deutschen Seeheldentums, erhebend, aufrüttelnd der würdige Ausklang.

Der Erbauer des Ehrenmals, Architekt G. A. Munnager (Düsseldorf), ergreift nunmehr das Wort und überreicht das Denkmal dem Führer des NSD-Marinebundes, Fregattenkapitän a. D. Hinkmann-Bremen. Fregattenkapitän a. D. Hinkmann übernahm im Namen des Bundes, des Bahern dieses Werkes, das Ehrenmal. Er richtete Dankesworte an den Erbauer und an alle, die bei dem Bau mitgeschaffen haben. Besonderer Dank gelte denen, die vor einem Jahrzehnt trotz aller damals entgegenstehenden Hemmnissen den Entschluß gefaßt hätten, ihren im Weltkriege gebliebenen Marinekameraden ein gemeinsames Ehrenmal zu errichten. Dankbar und stolz sind wir, daß unser Marine-Ehrenmal diese Weihe heute in diesem Staatsakt vor dem Führer empfangen soll, daß Sie, mein Führer, selbst den ersten Kranz in der Weihenunde vor dem Ehrenbuche der deutschen Kriegsmarine im Namen des deutschen Volkes niederlegen wollen. 84 886 Namen, die Namen aller im Weltkriege 1914/18 gebliebenen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine stehen in diesem Buche.

In den Seekämpfen seit immer harter materieller Uebermacht gegenüberstehend, haben sich stets die deutschen Seestreitkräfte dem Gegner mindestens ebenbürtig, meist überlegen erwiesen. Wahrlich Beweis genug, daß der Deutsche nicht nur auf dem Lande, wie es das unvergleichliche feldgrüne Meer trennender alten Tradition in unzähligen Kämpfen im Weltkriege erwiesen hat, sondern auch auf der See berechtigt und fähig ist, geküßt auf seine eigene Kraft für Deutschlands Gleichberechtigung unter den Großmächten der Welt einzutreten und seinen Anteil an der Freiheit des Meeres zu fordern.

Fregattenkapitän Hinkmann erinnerte dann an das Wort, mit dem Admiral Scheer am 8. August 1927 den Grundstein zum Ehrenmal gelegt hat:

„Für deutsche Seemannswehr, für Deutschlands schwimmende Wehr, für beider Wiederkehr.“

Wir weihen das deutsche Marine-Ehrenmal heute in dem dankbaren Bewußtsein, daß mit der deutschen Ehre



Der Führer an Bord des Panzerschiffes „Admiral Speer“ (Heinrich Hoffmann, 2.)  
In Begleitung des Führers befinden sich Generalfeldmarschall v. Blomberg und der Kommandant des Panzerschiffes.

die deutsche Seemannschre wieder hergestellt ist, in stolzer Freude, daß Deutschlands schwimmende Wehr wiedergeboren ist. Unter ihrem Schutze, unter dem Schutze der deutschen Kriegsmarine, soll unter Ehrenmal in dieser Weibehunde geteilt werden. Dafür danken wir dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und dafür danken wir Ihnen, Herr Admiral, daß diese 55 deutschen Kriegsschiffe, die im Kampf auf deutschen Kriegsschiffen gemeht haben und auf Befehl des Führers mit dem Ehrenkreuz des Frontkämpfers geschmückt worden sind, als Traditionsklassen der Kriegsmarine ihre bleibende Stätte in der Weibehunde erhalten sollen. Dort werden sie schweigend den Gefallenen und all ihren Mitkämpfern, die im Weltkriege Deutschland hoch in Ehren gehalten haben, danken. Dort werden sie schweigend die Soldaten der deutschen Kriegsmarine mahnen, so wie ihre Kameraden der Vorkriegszeit Deutschland für alle Zukunft hoch in Ehren halten.

Nach der Rede des Führers des NSD-Marinerebundes leitete das vom Musikzug gespielte Lied „Deutschland hoch in Ehren“ zur Rede des Vizeadmirals von Trotth, des Chefs des Stabes der Hochseeflotte in der Stagerafl-Schlacht, über. Es folgte das Lied „Wolf aus Gewehr“. Dann ergreift der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Dr. h. c. R a e d e r, das Wort.

Ein Kommando, die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, und nun bringt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ein dreifaches Siegel auf den Führer aus. Die Gänge erheben sich von ihren Tribünenplätzen, reden die Arme und fingen das Deutschland- und Post-Wesellied. Nun machen die Abordnungen mit den alten Marinemaschinen kehrt und begeben sich an den Turm des Ehrenmals.

Der Führer ehrt die Gefallenen

Der Führer schreitet dann durch den breiten Eingang des Ehrenhofes zur Ehrenhalle, in der die Modelle der Stagerafl-Schlacht, der Blandenburg-Schlacht und von Scapa Flow, wo die deutsche Flotte ihr Ehrengrab fand, aufgestellt sind. Durch einen tunnelförmigen Niedergang schreitet der Führer unter dumpfem Trommelwirbel und dem neuerlich aufklingenden Lied vom guten Kameraden in die unterirdische Weibehunde hinein, durch deren Oberlichtfenster nur gedämpft das Tageslicht eindringt. Als der Führer einen Kranz vor dem Ehrenbuch der 34 838 gefallenen deutschen Seemannen in der unterirdischen Weibehunde niederlegt, feuert die gesamte Flotte einen Salut von 21 Schüssen zu Ehren der toten Kameraden ab. Während des Ehrensaluts senten sich im Ehrenhof die

Fahnen und die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Die Menschenmassen auf den weiten Plätzen um das Ehrenmal und am Strandweg stehen stumm, grüßen, vom tiefen Eindruck des Augenblicks erfüllt. Der Staatsakt hat um 12 Uhr sein Ende gefunden.

Der Ausklang

Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches erfolgt dann der Aufmarsch der vielen hundert Bundesfahnen, hinter denen die Ehrenabordnung der alten Kolonialkämpfer aufmarschiert. Wenige Minuten später schreitet der Führer die Tribüne herab, um mit seiner Begleitung über den Strandweg zum Hafen zurückzufahren. Ihn begleiten die tausend Heilrufe der Mitglieder des NSD-Marinerebundes. Stürmischer Jubel braust auf, als der Führer den Wagen besteigt. Zu ihm steigen Generalfeldmarschall von Blomberg und General-Admiral Dr. Raeder. Eine große Wagenkolonne schießt sich an. Die Fahrt zum Hafen zeigt wieder einmal die unendliche Liebe zum Führer.

Zu dem Staatsakt waren viele Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsleiter und führende Männer der Bewegung erschienen, an ihrer Spitze der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsminister Dr. Goebbels.

Aufruf zum 4. Deutschen Jugendfest

\* Berlin, 2. Juni. Für das vom 8.-21. Juni stattfindende deutsche Jugendfest haben die Unterzeichneten folgenden Aufruf erlassen:

Das dritte deutsche Jugendfest im Jahre 1935 hat zum erstenmal über die körperliche Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend Aufschluß gegeben. Wir haben das Recht, auf diese Jugend stolz zu sein und rufen nunmehr im Jahre der 11. Olympischen Spiele für den 20. und 21. Juni zum vierten deutschen Jugendfest auf.

Wir erwarten, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen an den Start geht. Unsere Jugend soll durch ihr Beispiel und durch ihre Schwung das deutsche Volk mitreißen und für den olympischen Wettkampf begeistern.

Sie soll der Welt, die in diesem Jahr ganz besonders auf uns blickt, ein Bild unserer Leibeserziehung geben, die sich am eindrucksvollsten in der Einheit des sportlichen Wettkampfes und der Sonnenwendfeier beim deutschen Jugendfest kundtut.

Schließlich ist es unser Wunsch, daß am 20. Juni, dem Tage des Jungvolks, und am 21. Juni, dem Tage der Hitlerjugend, sich die ganze deutsche Jugend kameradschaftlich in hartem sportlichem Wettkampf als treueste Gefolgsschaft des Führers zusammenfinde.

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung: R u h.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern: F r i d.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. G o e b b e l s.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches: Walbur von S t r a c h.

Der Reichssportführer: v o n T s c h a m m e r.

Streikwelle hält an

\* Paris, 2. Juni. Der Streik der Pariser Metallarbeiter ist in den letzten 24 Stunden wesentlich abgeklungen. Die meisten Großbetriebe sind von den Streikenden geräumt worden, nachdem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber Vereinbarungen getroffen wurden, die den Arbeitnehmern in zahlreichen Punkten Genußgewinn schafften. Eine endgültige Klärung ist jedoch noch nicht erfolgt.

Die diesbezüglichen Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Arbeitsministers geführt werden und die am Freitagabend begonnen haben, wurden am Montag fortgesetzt. Man hat sich bisher nur mit den beiden hauptsächlichsten Fragen befaßt, nämlich mit der Schaffung eines Kollektivvertrages für sämtliche Metallarbeiter und der Bildung von Arbeiterausschüssen in den Betrieben und der Anerkennung dieser Gewerkschaftsverbände durch die Arbeitgeber. Letztere haben sich grundsätzlich mit diesen Forderungen einverstanden erklärt, sie haben aber ihre endgültige Antwort bis Montag zurückgestellt, um Gelegenheit zu nehmen, die Frage noch einmal zu prüfen und möglicherweise Gegenanträge einzubringen. Der bezahlte Urlaub der Arbeiter, der von den meisten Arbeitgebern bereits anerkannt worden ist, wird in den Kollektivvertrag aufgenommen.

Das Beispiel der Metallarbeiter hat jedoch auf andere Industriezweige abgefärbt. Im Laufe des Samstags und Sonntags sind zahlreiche Großbetriebe in den Streik getreten. Die Angehörigen, die sich zum größten Teil aus weiblichem Personal zusammensetzen, haben die Nacht in den Betrieben zugebracht. Einigungsverhandlungen sind im Gange. Im Bauwesen werden ebenfalls Streikrisiken gemeldet, und man befürchtet, daß auch die chemische Industrie dem Beispiel der Metallarbeiter folgen wird.

Programmsäßig soll in der Metallindustrie die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen werden. In Kreisen, die den Arbeitergewerkschaften nahe stehen, erklärt man aber, daß die Arbeiter nicht die Arbeit niederlegen würden, wenn die ihnen gemachten Verprechungen nicht gehalten werden. In gewissen Arbeiterkreisen soll außerdem Unzufriedenheit mit den gemachten Zusicherungen herrschen, und es sollen Bestrebungen im Gange sein, den Streik fortzusetzen.

Forges Davanzati gestorben

\* Rom, 2. Juni. Der Direktor der „Tribuna“, Forges Davanzati, ist am Freitagabend nach kurzer Krankheit einer Lungenerkrankung erlegen. Forges Davanzati stand drei Jahrzehnte lang in der vorderen Reihe des italienischen Journalismus; vor zwei Jahren wurde er in den italienischen Senat berufen. Weltwichtig hat er verfügt, daß er in der Schwarzzeitsuniform beigeleitet und daß in den Todesanzeigen kein anderer Ehrentitel als der der Schwarzzeitsredakteur gebraucht werde.

500 Italiener zum Besuch in Berlin

\* Berlin, 2. Juni. Im Austauschverkehr zwischen Deutschland und Italien trafen am Freitagabend 500 Italiener auf dem Anhalter Bahnhof zum Besuch der Reichshauptstadt ein. Die italienischen Gäste, die bereits München einen Besuch abgeleistet haben, wurden auf dem mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhof von Vertretern des Propagandaministeriums und der Stadt Berlin empfangen. Zur Begrüßung hatten sich weiter Angehörige der italienischen Botschaft und viele Mitglieder der italienischen Kolonie in Berlin eingefunden.

Hauptkreditoren Dr. Karl Reuschler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Reuschler, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Kießmann, für den Heimatsdienst: Richard Wolfermann, für badische Nachrichten: Hugo Wächter, für soziale: Fred Fees (s. A. Beurlaubt), für Wirtschaft: Zaren und Spott: Carl Walter Giffert (s. A. Beurlaubt), für Bewegung und Parteipolitik: Wolf Beinhorn, für Wider: Fritz Schweitzer.

(Zur Zeit in Berlin: Nr. 10 vom 1. Juni 1936 giltig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Schwedendeutsche Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IV. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 024 Stück

davon:

Karlsruhe . . . . . 8 473 Stück

Mertur-Kumbachau . . . . . 1 809 Stück

Aus der Ortenau . . . . . 1 742 Stück

Einsmalige Ausgabe . . . . . 61 396 Stück

davon:

Karlsruhe . . . . . 35 527 Stück

Mertur-Kumbachau . . . . . 13 361 Stück

Aus der Ortenau . . . . . 12 508 Stück

Wer dem Recht dient, dient dem Frieden

Feierliche Eröffnung des internationalen Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz

\* Berlin, 2. Juni. Im Reichstagsgebäude in der Krollpforte wurde Montag Abend der internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, zu dem 48 Nationen ihre Vertreter entsandt haben, feierlich eröffnet. Der Kongress steht unter dem Ehrenvorsitz des Reichspräsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Hans Frank.

Die im Jahre 1907 ins Leben gerufene internationale Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Rechtsbeziehungen auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes von Land zu Land zu pflegen und insbesondere auf die Verbesserung und Fortbildung der auf diesem Gebiete bestehenden internationalen Abkommen und Verträge hinzuwirken, steht zur Zeit unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten der deutschen Landesgruppe, Landesgerichtsdirektor a. D. Dr. G e r d e s. Die Vorsitzenden der übrigen Landesgruppen Belgien, Kanada, Dänemark, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und Vereinigte Staaten von Nordamerika stehen ihm als Vizepräsidenten zur Seite. Das Arbeitsprogramm des Berliner Kongresses ist im Jahre 1934 in Varenburg festgesetzt worden. Die Akademie für deutsches Recht ist an der Organisation und der wissenschaftlichen Vorbereitung und Ausgestaltung des Kongresses maßgebend beteiligt. Deutschland hat beinahe durch eine grundlegende Reform seines Patentrechts weitgehende Voraussetzungen für eine internationale Zusammenarbeit zu schaffen.

An der feierlichen Eröffnung nahmen außer den Kongressmitgliedern und Ehrengästen die diplomatischen Vertreter aller auf dem Kongress anwesenden Nationen teil. Man sah u. a. als Vertreter der Reichsregierung Reichsjustizminister Dr. G ü r t n e r, Generalmajor Z i n c i t i n in Vertretung des Reichspräsidenten, Reichsjustizminister Dr. G ü r t n e r, den französischen Botschafter François Poncet und den italienischen Botschafter Altalico.

Von deutscher Seite waren weiter erschienen die Staatssekretäre Dr. Freisler, Dr. Schleichberger, Pfundtner, Krohn, Köber, Landfried, Trenkelburg.

Nach den Begrüßungsworten des Reichspräsidenten, Landesgerichtsdirektor a. D. Dr. G e r d e s sprach Reichsjustizminister Dr. G ü r t n e r

im Auftrag der Reichsregierung. Er betonte die hohe Aufgabe des Kongresses, den technischen Fortschritt als Gemeingut der Kulturwelt zu fördern. Der zwischenstaatliche Erfindungsschutz sei eine Sache der Ehre der Völker ebenso wie eine Angelegenheit ihres wirtschaftlichen Wohlbefindens. Dr. G ü r t n e r wies dann auf die Bedeutung des neuen deutschen Patentrechts hin, insbesondere auf die zahlreichen Bestimmungen, durch deren innergelebliche Regelung Deutschland den Gedanken des internationalen Rechtsschutzes durch die Tat gefördert habe und übermittelte dem Verlauf des Kongresses die besten Wünsche.

Sodann ergriff der Ehrenpräsident Reichsjustizminister Dr. Hans Frank das Wort zu der richtungweisenden Ansprache des Kongresses. Der Reichsminister begrüßte die Teilnehmer des Kongresses und brachte das Interesse der deutschen Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP und aller an der Zusammenarbeit der Völker auf dem Gebiete des Schutzes der geistigen Arbeit und der Förderung des Rechtswelns Beteiligten zum Ausdruck. Der Minister wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus durch seinen Glauben und Führer Adolf Hitler einen unerschütterlich festen Fundament des Schutzes der geistigen Persönlichkeit erhalten habe, der als rechtspolitisches Fundament in der Gesetzgebung des Deutschen Reiches

verantwortet sei. Dr. Frank umriß die Zielsetzung des Kongresses bezüglich der einzelnen zu klärenden Rechtsfragen, beleuchtete den Stand der Patentrechtsgesetzgebung auswärtiger Staaten und stellte die Bedeutung des fürzlich erlassenen deutschen Patentrechts auch für diesen Kongress fest.

Insbeldondere würdigte der Reichsminister die internationale Bedeutung dieses deutschen Patentrechts, das wesentliche Forderungen früherer internationaler Konferenzen für das deutsche Reichsgebiet bereits verwirklicht und ferner auch auf die erhebliche wirtschaftliche Bedeutung ein, die die Probleme des Wettbewerbs- und Warenzeichenrechts darstellen.

Zum Abschluß wies Reichsminister Dr. Frank auf die großen Zusammenhänge hin, in die der Kongress in diesem Zeitpunkt gestellt sei, indem er ausführte: „In einer politischen nicht gerade ruhigen Epoche treffen Sie sich zu dieser kulturellen, gemeinschaftsordnenden und daher friedlichen Aufgabe. Möge, wie so oft schon in der Weltgeschichte, diese Ihre Zusammenkunft einen Ausdruck des besten friedlichen Willens der Völker darstellen; denn wer dem Recht dient, dient dem Frieden. Möge daher

auf Ihrem Kongress nächst der zu erwartenden Steigerung des Rechtslebens und der Rechtssicherheit mit dem Fortschritt auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes auch eine wachsende Beachtung der Rechtsgebieten für die politische Grundhaltung unserer Kulturwörter sich erweisen. Denn immer mag die Geschichte der Kultur und des Rechts, alle Völker daran, jede Kraft einzusetzen, um dem Kulturwollen auf dem Gebiete des Rechts gegenüber der Gewalt zum Siege zu verhelfen.“

Léon Blum baut vor

„Die kommende Regierung ist keine Regierung der Sozialistischen Partei“

\* Paris, 2. Juni. Die sozialistische Parteitagung in Paris erreichte am Freitagabend ihren Höhepunkt in einer großen Rede des Vorsitzenden und zukünftigen Ministerpräsidenten Léon Blum. Léon Blum legte in seinen Ausführungen ganz besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß die künftige Regierung keine Regierung der Sozialistischen Partei sei, sondern eine Regierung der Volksfront.

Die Sozialistische Partei, so führte er aus, habe in den vergangenen Jahren die bestehenden sozialen Verhältnisse verurteilt. Die Aufgabe der Partei habe sich durch die letzten politischen Ereignisse nicht geändert. Sie bleibe dieselbe. Aber er müsse auch mit derselben Offenheit und Klarheit darauf hinweisen, daß die Aufgabe der Regierung der Volksfront, in die die Partei ihre Mitglieder entsende, nicht dieselbe sei. Die Sozialistische Partei habe nämlich bei den letzten Wahlen nicht die absolute Mehrheit erhalten. Es gebe keine sozialistische Mehrheit und keine Mehrheit des Proletariats, sondern eine Mehrheit der Volksfront und ein Programm dieser Volksfront. Aufgabe der Regierung sei es daher, dieses Programm durchzuführen. Daraus gehe hervor, daß die Regierung im Rahmen des gegenwärtigen Regimes handeln müsse, dessen Widersprüche und Ungerechtigkeiten die Partei im Verlauf der letzten Wahlperiode herausgestellt habe.

Eine neue Ministerliste

Im Laufe des Sonntag lief in politischen Kreisen bereits die erste vollständige Ministerliste um, die jedoch

nicht als endgültig angesehen werden darf. Hiernach übernimmt Léon Blum das Ministerpräsidium ohne Portefeuille. Staatsminister sind:

- Paul Faure (als Vertreter der Sozialistischen Partei),
- G h a u t e m p s (als Vertreter der Radikalsozialistischen Partei),
- Paul B o n e o u r (als Vertreter der Sozialistischen Vereinigung).
- Außenministerium: D e l b o s (Radikalsozialist),
- Kriegsministerium: D a l a d i e r (Radikalsozialist),
- Kriegsmarineministerium: C a m p i n g i (Radikalsozialist),
- Luftfahrtministerium: P i e r r e C o t (Radikalsozialist),
- Finanzministerium: V i n c e n t A u r i o l (Sozialist),
- Arbeitsministerium: L e b a s (Sozialist),
- Landwirtschaftsministerium: M o n n e n (Sozialist),
- Pensionsministerium: R i v i e r e (Sozialist),
- Wirtschafts-, Industrie- und Handelsministerium: S p i n a s s e (Sozialist),
- Innenministerium: S a l e n g r o (Sozialist),
- Kolonialministerium: M o u t e t (Sozialist),
- Öffentliche Arbeiten: M o r t i z e t (Sozialist),
- Postministerium: S e i l l e r (Sozialist),
- Justizministerium: V i o l e t t e (Sozialistische Vereinigung).

Der „Excelsior“ glaubt ferner zu wissen, daß Frau F o l i o t - C u r i e den zukünftigen Ministerpräsidenten telefonisch davon in Kenntnis gesetzt habe, daß sie das Angebot, das Gesundheitsministerium zu übernehmen, annehme.

Die neue Kammer tagt

Am Freitagmontagmittag trat die neugewählte Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Vor dem Palais Bourbon fanden zahlreiche Schaukämpfe. Die Frauenrechtlerinnen benutzten den ungewöhnlichen Anlaß zu einer Kundgebung für das Frauenstimmrecht.

Von dem üblichen Trommelwirbel empfangen, durchschritt der 73jährige Alterspräsident S a l l e s, begleitet von den sechs jüngsten Abgeordneten das Spalier der Garde, um auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen, während sich der Saal mit alten und neuen Abgeordneten füllte. Durch die Vermehrung der Sitze der Kommunisten und Sozialisten sind die Radikalsozialisten bis in die Mitte des Hauses gerückt.

Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Frankreich habe den Willen, nichts unerfüllt zu lassen, um den europäischen Frieden sicher zu stellen. Der internationale Friede, der für das Wohl der Völker menschenswert sei, müsse aber zunächst einmal unter den Franzosen selbst hergestellt werden. Von diesem Gesichtspunkt aus sei es zu begrüßen, daß im Verlauf des vergangenen Wahlkampfes alle Parteien an die Verhältnismäßigkeit appelliert hätten.

Die Ausführungen des Redners wurden auf allen Bänken mit stürmendem Beifall begrüßt. Als der Alterspräsident geendet hatte, entsetzten mehrere Frauenrechtlerinnen auf den Zuschauertribünen Plakate, auf denen mit roter Schrift geschrieben stand: „Die Französin muß wählen“. Unter dem Beifall der Mehrheit des Hauses mußten die Kammerdiener auf die Bänke klettern, um die Plakate zu entfernen.

Die Kammer vertagte sich dann auf Dienstag.

Staatsbegräbnis für General Likhmann

Trauerbeflaggung für den Beisetztag angeordnet

\* Berlin, 2. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D. P a. L i k h m a n n, am Mittwoch, den 3. Juni 1936, 11 Uhr vormittags als Staatsbegräbnis in Neuglochow durchgeführt wird und den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung beauftragt.

Am Dienstag, den 2. Juni, nach Beendigung der Familienfeier wird der Trauerfondus um 2 Uhr von dem Gutsahns in Neuglochow durch ein Spalier der SA und Bevölkerung der Kommando-Höhe, die sich im Park des Bestattungsbereiches des verstorbenen Generals befindet, geleitet. Der Sarg verbleibt während der ganzen Nacht unter Ehrenwache der Wehrmacht im Gabelsheim auf der Kommando-Höhe. Die Bevölkerung hat Gelegenheit, von dem Parteidienst und großen Heerführer des Weltkrieges Abschied zu nehmen.

Am Mittwoch, den 3. Juni, um 11 Uhr beginnt der Staatsakt auf der Kommando-Höhe. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und der Stellvertreter des

Führers, Reichsminister Rudolf Heß, werden Ansprachen halten. Dann erfolgt die Überführung zum Friedhof durch die Trauer-Paradeaufstellung der Wehrmacht.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generals der Infanterie, Likhmann, flagen am Mittwoch, den 3. Juni 1936, alle öffentlichen Gebäude halbmäßig.

Reichspropagandaleiter Dr. G o e b b e l s hat folgende Anordnung getroffen:

„Hiermit ordne ich an, daß sämtliche Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Beisetzung des verstorbenen Parteigenossen Generals der Infanterie a. D. Karl Likhmann am Mittwoch, den 3. Juni 1936, Trauerbeflaggung zeigen. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.“

Sämtliche deutschen Sender werden am Mittwoch, den 3. Juni, vormittags 11 Uhr die Trauerfeierlichkeiten in Neuglochow aus Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generals der Infanterie a. D. P a. L i k h m a n n übertragen.

# Das badische Land

## Trachten in Pforzheim

Treffen der Trachtenvereine Südwestdeutschlands — 1000 Trachtenträger in der Goldstadt — Die Schwarzwälder gefallen besonders

(Eigener Bericht des „Führer“)

Pforzheim, 1. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage konnte die „Goldstadt“ außerordentlich regen Verkehr zu verzeichnen. Die Eisenbahn brachte schon am Samstag eine große Zahl Gäste von nah und fern. Aber auch die Landstraßen waren außerordentlich belebt. Fahrzeuge aller Art landeten in den engen Gassen der alten Stadt, Omnibusse, deren Aufschriften Gäste aus beachtlichen Entfernungen anzeigten.

Hauptanziehungskraft hatte selbstverständlich das große Trachten-Treffen des Südwestdeutschen Gauverbandes der Gebirgs- und Volkstrachtenvereine. Aus Bayern, aus Württemberg und Baden und aus der Pfalz waren Vereine und Vertreter zum Treffen herbeigeeilt. So bot denn die Stadt ein buntes Bild, das man einmal in den städtischen Verkehrsstraßen recht selten annahm. Doch hob man zufällig den Blick zu den Bergen rings um die Stadt, deren dunkle Wälder weit die Hänge herabzulaufen, und in deren Grün die letzten Ausläufer der Stadt sich gleichsam verkrüppelt, wanderte man hinaus an die Grenze des Häusermeeres, so wurde einem die Ueberzeugung, Pforzheim ist zu einem Treffen dieser Art wie geschaffen. Schwarzwaldtannen jaden den Ramm der Berge, Schwarzwaldtäler tun sich auf, mit Wegen und Bächen und Sägemühlen. „Porte des Schwarzwalds“ wird Pforzheim auch genannt.

Ein großer Heimatabend vereinigte am Samstagabend Einheimische und Gäste im städtischen Saalbau. Eine bunte Folge von Trachtentänzen füllte den Abend, die eine Trachtentapelle kräftig begleitete. Die verbindenden Worte sprach ein Pforzheimer Goldschmied, der launig zugleich einige Proben Pforzheimer Volks-



Zwei von Bad Rippoldsau



Die Gutscher Hochzeitsmusik

Das Volksfest eröffnet der Gauverband des Südwestdeutschen Trachtenverbandes, Niedermeyer. Hierauf sprach Oberbürgermeister P. K. R. Er hob besonders den Sinn der Volkstracht hervor, den Wert Volksständisches und Heimatlisches zu tragen und zu wahren. Ferner sprach der Rektor der Trachtenbewegung, der 73jährige Thomas Bach er aus Westerham in Oberbayern.

Nach der Fahnenweihe des Gebirgsstrachtenver-

eines „Edelweiß“-Pforzheim nahm das unterhaltende Volksfest seinen Anfang. Märsche, Singen und Musik wechselten miteinander ab. Fastenlos wechselten die bunten Bilder auf der großen Bühne. So zog sich bei froher Unterhaltung das frohe Fest bis in die Abendstunden hin.

Der Montag wurde von den auswärtigen Gästen zu kurzen Spazierfahrten in die Umgebung Pforzheims benutzt. Auch dieser Feiertag zeigte wieder reges Leben in der Stadt.

### Großer Andrang zur Volksfenderaktion

Schon die starke Beteiligung, die der Volksfender auf der letztjährigen Berliner Funfausstellung aufzuweisen hatte, war einigermassen Grundmeyer für die Aktion in diesem Jahr. Während beim letzten Volksfender fast alle Angemeldeten aus Mikrophon kamen, wurde zur Durchführung der Volksfenderaktion 1936 ein genauer Ausleseplan aufgestellt. Grundätzlich kann sich jeder deutsche Volksgenosse ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit eines bestimmten Berufes oder einer Organisation am Auslesewettbewerb beteiligen. Aus verschiedenen angemeldeten Programmnummern ist zu ersehen, daß der Sinn der Volksfenderaktion nicht immer erkannt wurde. Es geht z. B. nicht, daß sich ein Volksgenosse im Schwarzwald mit der Darbietung eines trefflichen Fischerliedes anmeldet. Es wird vielmehr Wert darauf gelegt, Veranstaltungen aufzusuchen, die in einem bestimmten heimatkundlichen Rahmen passen. Die besten Darbietungen der Kreisausleseveranstaltungen werden bekanntlich von 7 im Gau Baden stattfindenden Gau-Ausleseveranstaltungen übernommen und von den Reichsfendern Stuttgart oder Frankfurt geseendet. Aus diesen sieben Sendungen wird das Programm des Gau-Baden ausgesucht, das vom Volksfender Berlin anlässlich der internationalen Funfausstellung übertragen wird. Singsgemäß gilt dies auch für den gleichzeitig mit der Volksfender-Aktion laufenden Rundfunkprediger-Wettbewerb.

Der weitaus größte Teil der bis heute eingegangenen Meldungen zeigt ein reges Interesse aller Bevölkerungsschichten für die Mitarbeit am deutschen Rundfunk. Auch die bis jetzt bekannten Programmnummern versprechen wirklich gute Veranstaltungen. Nur noch kurze Zeit haben diejenigen, die gerne aus Mikrophon möchten, und noch Geminnungen in sich tragen, Mut zur Anmeldung zu fassen! Wer etwas darbieten kann und damit die Volksfenderaktion mitgefalten hilft, meldet sich sofort bei seiner örtlichen „Kraft-durch-Freude“-Dienststelle an. Diese gibt auf dem schnellsten Wege die Anmeldung weiter.

### Ein Stück deutlicher Geldichte:

## Mosbach feiert sein 1200jähriges Bestehen

(Eigener Bericht des „Führer“)

Mosbach, 1. Juni. Schon seit geraumer Zeit hat sich Mosbach auf die 1200-Jahr-Feier vorbereitet. Nun ist der Festtag angebrochen. Auf den Straßen wogt frohgemut eine Menschenmenge, von den Häusern, Giebeln und Masten wehen die Fahnen des Dritten Reiches, Girlanden und Grünsmuck säumen die Straßen und Gassen, ziern die Häuser. Bunte Fenster, behangen mit dem Hakenkreuz und Stadtwappen schmücken die alten Bauten.

### Der Vorabend

Schon brachte eine mehr Feststimmung mit sich. Auf dem Marktplatz, auf dem sich eine große Menge aus nach und fern angeammelt hatte, tönen zwei Massenchor der Volksschulen in die Nacht und von den Giebeln der Häuser, Kirchen und Türme leuchten auf dem Marktplatz und den angrenzenden Gassen bunte Lampen. So festlich und froh wie an diesem Abend war Mosbach noch nie gewesen. Es ist ein einziartiger Anblick, ein tiefes Erlebnis, eine bleibende Erinnerung für die kommende Zeit.

Erst jetzt kommt die Schönheit dieser Bauten voll zum Durchbruch. Bis in die entlegendsten Gassen hinein dröhnt und hallt das Gepolter und das Gemoge hier im Mittelpunkt der Stadt. Den Rest des Tages verbringt die Bevölkerung im 2000 Menschen umfassenden Bierzelt und auf dem Belustigungspark. Mit dem ersten Frühstück, das sich über die Berge zieht, beginnt am Sonntag

### Der Festtag der Stadt.

Die Sonne bricht langsam durch und umspült mit ihren Strahlen die Fachwerkbauten. Während des ganzen Tages sind die Straßen und Plätze von Schaulustigen angefüllt. Es ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Viele Mosbacher, die seit Jahren nicht mehr in der Heimat waren, sind zurückgekehrt. Der Sonntag ist ganz der Unterhaltung gewidmet. Man geht spazieren, schaut die wunderbar geschmückte Stadt an, besucht den Belustigungspark und das Bierzelt und am Abend endet der schöne Tag mit einem feierlichen Heimatabend mit Paul Hanns Münich und seiner Truppe. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Seine Darbietungen, die von Pfälzer Humor und Heiterkeit, aber auch ernsthaften Liedern ausgefüllt sind, ernten herzlichen Beifall.

### Der Pfingstmontag

Ist der Haupttag der 1200-Jahr-Feier. Um 11 Uhr sammelt sich eine große Festgemeinde, Innenminister Pflaumer, Minister Schmittenner, Albert Roth, als Vertreter des Landesbauernführers, der Vorsitzende des Ba-

dischen Gemeindetages Schindler, ferner die Vertreter der Behörden, der Verwaltungen und der Partei. Die eindrucksvolle und feierliche Feier wurde durch Darbietungen des Männergesangsvereins Mosbach und des Stolz-Quartetts umrahmt. Bürgermeister Dr. Lang begrüßte die anwesenden Gäste und die Bevölkerung der Stadt und dankte für das rege Interesse, das man diesem Fest entgegenbrachte. In seiner Rede gab er noch einmal einen geschichtlichen Ueberblick über die Stadt, von der Klostergründung bis zur heutigen Zeit. Der Vorsitzende des Gemeindetages, Schindler, übergab die Ehrenpalatte des Deutschen Gemeindetages und verband damit die Wünsche, daß Mosbach auch weiterhin gedeihen möge.

### Innenminister Pflaumer

überbrachte die Glückwünsche des Reichsinnenministers, des Reichstatthalters und der badischen Regierung und würdigte das Bestehen der Stadt, die vor zwei Jahren schon die erste badische Bauernsiedlung erstellte und befreit ist, alles einzusehen, um das Wollen des Nationalsozialismus zu erfüllen.

Kreisleiter Senft übermittelte die Glückwünsche der Partei und versicherte, wie Innenminister Pflaumer, daß auch die Partei die Stadt unterstützen werde. Hauptabteilungsleiter Roth sprach über die Worte „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein“ und über das Wort „Der Nationalsozialismus ist die Erkenntnis des Wintes“ und stellte hierauf die Zukunftsaufgaben Mosbachs heraus. Landrat Roth und überbrachte die Glückwünsche des Landeskommissars und des Amtsbezirks. Der Vorsitzende des Kreisrates, Dr. Malsch, übergab der Stadt das feierlichste Geschenk, indem er den Beschluß des Kreisrates bekanntgab, nachdem der Kreis Mosbach der Stadt Mosbach das Gelände zur Arbeiterheimstätten-siedlung kostenlos zur Verfügung stellt.

Den Glückwünschen folgte die Kaiser-Variation des Stolz-Quartetts und ein Aufzugsglied des Gesangsvereins an Mosbach. Bürgermeister Dr. Lang dankte für die zahlreichen Ehrungen und Glückwünsche und gab die Versicherung ab, daß die Stadt sich weiterhin bemühen werde, am Aufbauwert des Dritten Reiches tatkräftig mitanzuhelfen.

Am Nachmittag trafen Abordnungen der Gemeinde ein und übergaben der Stadt sehr sinnvolle Geschenke, die die Jahrhunderte alte Verbundenheit von Mosbach mit seiner Umgebung zum Ausdruck bringen sollten. Den Höhepunkt des Festes bildete schließlich die Freilichtaufführung von „Wallenstein Lager“ auf dem historischen Marktplatz durch das Stadtheater Seibelsberg.

Die Feierlichkeiten schlossen mit einem großen Feuerwerk am Abend ab. 1200 Jahre Mosbach sind nun Vergangenheit. Eine neue Zeit regt sich, sie wird in Mosbach sicherlich einen erfolgreichen Ausbruch finden.

### 600 Kinder erhalten Freiflüge durch die NSB

Die Gauamtspreßstelle der NSB teilt mit: Mitte Juni wird auch in unserem Gau der NSB-Flieger, wie er heute schon bei der ganzen deutschen Jugend heißt, mit seiner Messerschmittmaschine eintreffen, um unsere Hiltlerjungen und BDM-Mädel, die sich durch

Rasiercreme **Dralle** Zahncreme  
Große Tube 50 Pfg. Große Tube 40 Pfg.

besonderen Fleiß beim Sammeln für das BSB und die NSB ausgezeichnet haben, durch einen Freiflug zu belohnen.

An 15 Orten wird geflogen, und heute schon herrscht lebhafteste Freude und frohe Erwartung bei den glücklichen kleinen Fluggästen. Für die anderen Jungen und Mädel aber, die dieses Jahr noch nicht mitfliegen dürfen, soll dieses einziartige Erlebnis ihrer Kameraden Ansporn sein, fleißig weiter mitzuhelfen, wenn es gilt unseren notleidenden Volksgenossen zu helfen.

### Verabschiedung der zweiten Gefellenwanderer-Gruppe

In diesen Tagen verließen wiederum Wanderer gefellen ihren Heimatgau Baden, um Deutschlands Gauen in zwei Monaten kennen zu lernen, um dann irgendwo in Stellung zu treten.

Wenn nach so kurzer Zeit bereits eine zweite Gruppe verabschiedet werden konnte, so ist dies ein erneuter Beweis dafür, wie das Gefellenwandern in den Handwerkerkreisen gesteigerte Beachtung findet.

### Neues Gefallenen-Ehrenmal

\* Pflz, 1. Juni. Anlässlich der Wiedersehensfeier des Reserve-Feldartillerie-Reg. Nr. 239, das seiner Zeit in Sträßburg aufgestellt worden ist, wurde Pfingstsonntagvormittag im Stadtpark ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Regimentsangehörigen enthüllt. Das Ehrenmal, ein aus dem Büchler Stadtwald stammender Granitfindling von zwei Meter Höhe und ein Meter Breite trägt eine Bronzetafel mit den Symbolen unserer Feldgrauen und der Widmung.



Ein Tänzerchen der St. Georgener auf dem Rasen  
Aufnahmen: Schwindner.

wiges bot. Bürgermeister und Kreisleiter P. K. R. begrüßte die Gäste und wies auf die Bedeutung der Erhaltung der Volkstrachten hin.

Die frühe des Pfingstmontag versprach wenig günstiges Wetter für einen richtigen Festbetrieb. Doch das konnte die unentwegten Pforzheimer nicht davon abhalten, auf den Festplatz in Nagoldtal zu pilgern, wo eine Trachtentapelle aufwartete. Eine Preisfankurrenz zwischen den Trachtenvereinen, deren Gesetze und Pflichten dem Laien allerdings verborgen blieben, füllte den Vormittag.

Der helle Sonnenschein, der sich um die Mittagszeit breit über Dächer und Gassen der hügeligen Stadt legte, sah eine riesige Zahl Menschen die Hauptverkehrsstraße säumen. Tausend Trachtenträger zogen in prächtigem Festzug vorbei. Da sah man bayerische Trachten, Schwarzwälder aus Gutsch, Bad Rippoldsau, St. Georgen, Schapbach, eine Schwarzwälder Hochzeitsgruppe aus Langenschlacht, Weinheimer in alter Odenwäldertracht, und viele andere mehr. Ganz besondere Beachtung fanden die Gutscher, die glitzernden Schöpfer der St. Georgener und der Schapbacher. Ein Festwagen trug die Symbole Pforzheims, ein weit geöffnetes Tor, hinter dem Schwarzwaldtannen grüßen und den großen goldenen Ring, der die Goldstadt verfinnbildlicht.

Beängstigend war nun die Menschenmasse, die nach dem Festplatz strömte. Durch die Straßen war kein Durchkommen mehr. Der Platz konnte die Fülle der Besucher kaum fassen. Er liegt herrlich im Tal der Nagold. Umweit rauschen dicke Baumkronen über dem Gedächtnis des Pforzheimer Dichters Ludwig Auerbach, der einst das Lied um sang: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön...“ Wundervolle heimliche Schwarzwaldspracht öffnet sich im Tal rund um die Festwiese, auf der sich die vielen Träger altüberlieferter Heimatgüter tummeln.



Es lässt sich einfach nicht bestreiten:  
Auf Rädern kann man schneller reiten!

Aber die Reifen müssen danach gebaut sein!

**Continental-Reifen**



# Verpflichtung zum Dienst an der Idee

Kulturtagung der Hitlerjugend in Wertheim

(Eigener Bericht des „Führer“)

Wertheim, 1. Juni. In dem stillen und schlicht geschmückten Saal des alten Rathauses in Wertheim wurde am vergangenen Samstagabend die erste diesjährige große Kulturtagung der Hitlerjugend des Gebietes Baden eröffnet. Nach musikalischer Vorrede und Begrüßung namens der Stadt und als Vertreter des Kreisleiters der Hitlerjugend von Wertheim die Tagungsleiter der Hitlerjugend von Wertheim die Tagungsleiter und gab dem Wunsch nach einem erfolgreichen Verlauf der Tagung Ausdruck.

Der Leiter der Kulturabteilung im Gebiet Baden, Hannsleiter Frisch, sprach dem Bürgermeister den Dank der Hitlerjugend für die gästfreundliche Aufnahme und großzügige Unterstützung aus und begrüßte den zur Tagung erschienenen Gebietsführer Kemper und Oberbannführer Blumenfaat von der Reichsjugendführung.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Monate umriß Frisch die kommenden Aufgaben der Kulturstellenleiter und -leiterinnen. Es gehe heute vor allem darum, klare Fronten zu schaffen. Allen kulturellen Betätigungsercheinungen müsse die Jugend als kulturschöpferisches Element mit dem fanatischen und unbegrenzten Kampfeifer der nationalsozialistischen Bewegung entgegengetreten. Engste Zusammenarbeit mit allen Einheiten der HJ sowie mit allen Parteistellen als den Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung sei in erster Linie für den Erfolg des Kampfes ausschlaggebend. — Mit dem Wunsch, daß diese Tagung eine frische innere Ausrichtung ihrer Teilnehmer erwirken möge, schloß Hannsleiter Frisch seine Ausführungen.

Ein von HJ und BDM gestellter Volksturnsaalabend, zu dem die Wertheimer Bevölkerung erschienen war, hatte im Rahmen eines Stegreifspiels nach einer Sage aus Mitteldeutschland eine ausserordentliche heimliche Volksturns in Form von Volksliedern, Musik, Mundartdarstellungen zum Inhalt.

In der Arbeitsstunde am Sonntagvormittag im Rathhaussaal nahm Oberbannführer Blumenfaat, dem die HJ eine Reihe ihrer schönsten Lieder verbannt, das Wort.

Einen breiten Raum in der Kulturarbeit der HJ nimmt das Offene Liedersingen ein. Es ist geeignet, der Öffentlichkeit das aus unserem Erleben und Schaffen heraus entzündende Liedgut zu vermitteln. Des weiteren gab Oberbannführer Blumenfaat einige Anhaltspunkte und Anregungen über Art und Auswahl bei der Gestaltung eines offenen Liedersingens. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab Blumenfaat die Richtlinien für den Neuaufbau der Musik-, Fanfaren- und Spielmannszüge.

Über die Bedeutung der Musik innerhalb unserer Kulturarbeit sprach der Musikreferent bei der Reichsjugendführung, Hannsleiter Frisch. Er sprach über die Aufgabe der Musik innerhalb der Kulturarbeit der Hitlerjugend. Die Musik müsse aus dem engen Bereich des Fachgebietes ihren Weg in das Volk nehmen. Die neuen Schöpfungen müssen sich in erster Linie durch Klarheit im Aufbau und Einfachheit der Sprache auszeichnen.

Das Liedersingen als das primäre Ausdruckselement kulturellen Schaffens müsse vor allem der Vermittlung und Reinerhaltung der Idee dienen, wie überhaupt der Kampf um die Idee von der Musik her fast in Angriff genommen werden könne. Ein weiterer wesentlicher Tätigkeitsbereich komme der Kulturarbeit im Grenzland zu. Hier habe sie einen wirksamen Wall gegen volksfremde Strömungen jeglicher Art zu errichten, um die Bevölkerung dieser Gebiete in ihrer Treue zu ihrem Volkstum zu befestigen.

## Die Morgenfeier auf dem Rastfeld

Hoch über der Stadt Wertheim ragt das an Sonnwend im Jahre der deutschen Erhebung errichtete Mahnmal für die Toten der Bewegung und kündigt von Kampf, Opfer und Treue des badiischen Frankenlandes in schwerster Zeit. Noch wenige Jahre vorher, als in Deutschland Unruhe und Unfreiheit herrschten und alle, die den Glauben an ihr Volk noch nicht verloren hatten, verachtet und verfolgt wurden, hatte eine kleine Gemeinschaft fanatischer Kämpfer für die nationalsozialistische Idee sich diesen trüben Felsen, der weit ins Main- und Taubertal sichtbar war, Rastfeld genannt, zum Symbol genommen und das Hakenkreuz darauf angebracht. Immer war es von dem Gegner entfernt und ebenso oft wieder angebracht worden. Schließlich wurde der Block gesprengt. Die Bewegung aber wuchs weiter und konnte weder zerstört noch in ihrem Siegeslauf auch nur aufgehalten werden. — An diesem Mahnmal hielt die Hitlerjugend am Pfingstsonntag eine Morgenfeier ab. Vor dem aus dem Fels gehauenen Denkmal hatten die Fahnen aufgestellt genommen. Rechts und links war er von Banfarenbläsern flankiert.

Hell und stark klang der Treueschwur an die Toten und das Bekenntnis zur Fahne in das Land. Dann sprach Gebietsführer Kemper. Seine Rede war getragen von dem Bewusstsein zu dem unerschütterlichen Kampfeifer der Bewegung, hervorgegangen aus dem fanatischen Willen, das deutsche Volk aus dem schmachtvollen Zustand der Unruhe und Wehrlosigkeit zu Freiheit und Stärke emporzuführen. Die junge Generation wird diesen Geist wachhalten müssen, denn der Kampf ist noch lange nicht zu Ende. Noch stehen uns dunkle Mächte gegenüber, die es nie anerzennen wollen, daß die Reinhaltung des Blutes und der Ehre das höchste eines Volkes ist.

Deutschland ist kein Landstrolachsbegriff. Gebeiligt durch das Blut der Ahnen, das in unseren Adern fließt; ewig im Blutstrom der kommenden Generationen diesen Glauben wollen wir für alle Zeiten in uns tragen, der vorwärtsstreben und bekämpfen, damit keine Macht der Welt jemals imstande sein wird, ihn uns wieder zu entreißen. Er findet seine reinste und höchste Verkörperung in Adolf Hitler, dessen Name unsterblich wie die Idee durch die Jahrhunderte und Jahrtausende im Herzen des deutschen Volkes weiterleben wird. In diesem Geist wollen wir handeln, dann wird Deutschland unüberwindlich sein. Für die kommenden aber soll dieses Mahnmal

Erinnerung sein an die Zeit unseres schwersten Kampfes um den Bestand des Reiches und sie zu gleicher Einjah- und Opferbereitschaft ermahnen. Das Fahnenlied der HJ beschloß die Morgenfeier.

Anschließend nahm Gebietsführer Kemper den Vorbeimarsch der HJ und des Jungvolks ab.

Um halb 8 Uhr kamen die Kulturwarte noch einmal zusammen, um aus dem Munde von Oberbannführer Gerff die Richtlinien für die zukünftige Kulturarbeit in ihren Arbeitsbereichen zu vernehmen.

Das offene Liedersingen auf dem schönsten Rastfeld Wertheims vor der herrlichen gotischen Kilianskapelle unter der Leitung von Oberbannführer Blumenfaat gestaltete sich zu einer vollen Freierunde für die Teilnehmer. Mit einer schlichten Abschiedsfeier endete die Tagung, wobei Oberbannführer Gerff nochmals zum Jungtag sprach, fand die Kulturtagung ihren würdigen Abschluß.

# Wandertreffen der Hitlerjugend auf der Ruffaburg

Oberlandgringen (bei Waldshut), 1. Juni. Die auf freien Bergeshängen thronende Ruffaburg, das Wahrzeichen des Ruffaues, war am Pfingstmontag das Ziel der Hitlerjugend aus ganz Oberbaden, der Saar und dem Bodenseegebiet. Gebietsführer Kemper und Oberbannführer Rodaß, der Leiter des Deutschen Jugendherbergverbandes, waren selbst gekommen, um hier, hart an der Grenze zu einem erneuten Bekenntnis zu Heimat, Vaterland und Führer aufzurufen. Mit einem Wandertreffen gab gleichzeitig das Gebiet Baden den Auftakt zum diesjährigen Ferienprogramm. Schon am Pfingstsonntagvormittag trafen die einzelnen Wandergruppen am Fuße der Ruffaburg in den umliegenden Ortschaften ein, um die Quartiere zu beziehen. Der Jungbann 1142 bezog ein Zeltlager bei Oberlandgringen.

Als die Dunkelheit sich über Tal und Hüfen senkte, kam die Ruine im Scheinwerferlicht auf und von innen heraus leuchtete der rote Schein des bengalischen Feuers weit hinaus in die romantische Landschaft dies- und jenseits des Rheins. Auf der Burg selbst ließen sich rings um das Lagerfeuer die Herbergsleute nieder, zwischen denen sich auch Einwohner aus dem Tal gesellt hatten. Muntere Fabrikarbeiter klangen in die Nacht hinein. Zum Abschluß des Lagerfeuers wurde vom Bezirksbeauftragten des Deutschen Jugendherbergverbandes, Pg. Ernst-Löhr, auf Führer und Vaterland ein freudig aufgenommenes Lied gesungen.

Nachdem Oberbannführer Rodaß, Gebietsführer Kemper und Oberbannführer Bour, der Leiter des Landesverbandes des Deutschen Jugendherbergwesens, angekommen waren, nahm die Kundgebung um die Ruine gegen 11 Uhr vormittags ihren Anfang. Gegen 3500 Jungen und Mädchen hatten sich auf dem Kundgebungspfad eingefunden, und erwartungsvoll und freudig Stimmung befruchtete alle, als mit der Klagenhinführung, Fanfarenklängen und einem gemeinsam gesungenen Lied die Feier begann.

Oberbannführer Rodaß wies auf den Geist der Verbundenheit und Einigkeit hin, der jetzt überall in der deutschen Jugend herrsche, und führte dann aus, das Deutsche Jugendherbergwerk sei eine sozialistische Einrichtung, die den Jungen und Mädchen

die Möglichkeit gebe, ihre Heimat zu erwandern und gründlich kennen zu lernen. Durch die Freundlichkeit des Ruffaburg-Bundes habe nunmehr der Deutsche Jugendherbergverband die neue Jugendherberge hier auf der Burg übernehmen können. Damit sei der deutschen Jugend Adolf Hitlers eine weitere Stätte im deutschen Vaterlande geschenkt worden.

Zweitens Jugendherbergen gebe es jetzt in Deutschland; nicht nur von deutschen Jungen und Mädchen werden sie in Anspruch genommen, sondern sie seien auch Wästen aus anderen Nationen zur Verfügung.

Gebietsführer Kemper richtete einleitend einen besonders herzlichen Gruß an die Kameraden, die aus der Schweiz gekommen waren, um dann in den Mittelpunkt seiner von tiefem Ernst und heiserer Liebe zur Heimat getragenen Ausführungen die Persönlichkeit und das Werk des Führers zu stellen. Wir wollen, so führte der Gebietsführer aus, eine Generation erziehen, die ihr Vaterland deshalb so sehr liebt, weil sie es sich erwandern, und wir wollen uns geloben,

## den Geist Adolf Hitlers, seinen Glauben und seinen Kampf in uns fortzutragen und weiter zu geben an die kommenden Generationen,

Geist und Körper in den Dienst der großen Gemeinschaft zu stellen und über allem nur stehen des Führers Weltanschauung. Wir wollen uns in dieser Stunde auf der Ruine bekennen zu dem, was uns als Jugend unseres Volkes heilig ist: zu Deutschland, zum Führer und zum unsterblichen Recht der Deutschen. Das Sieg Heil auf Führer und Vaterland und das Lied der Hitlerjugend „Vorwärts, vorwärts...“ bekräftigten die Worte des Gebietsführers Kemper.

Am Nachmittag herrschte in frohem Treiben, und tüchtig wurde dem schmachtlich zubereiteten Eintopfgemisch zugeproben. Danach begab sich die Teilnehmer wieder zum Festplatz. Leider mußte das vorgegebene Volksfest, in dessen Mittelpunkt die erstmalige Aufführung des diesjährigen Freilichtspiels „Der Teufel von Wangenau“, ein Schwan von Hans Sachs stand, wegen Eintretens harter Regenfälle vorzeitig abgebrochen werden, doch konnten diese widrigen Wetterverhältnisse keineswegs die Stimmung unter den frohem Treiben Wandergruppen herabdrücken. — Unter Trommelflag und frohem Gesang zogen dann die einzelnen Gruppen und Abteilungen wieder den Berg hinunter, und noch lange hallten die Fächer und Wälder wieder von lustigem und freudigem Spiel der Jugend Adolf Hitlers.

Die Wälder im 2. Stock führen auf eine große Terrasse mit schönem Blick auf das Freiburger Münster und den Schloßberg. Innerhalb des Hauses an der Turmstraße befinden sich die öffentlichen Bedürfnisanstalten. Selbst ein Zeitungskiosk hat in der Wandelhalle seinen Platz gefunden. Die künstlerische Ausmalung der Schalterhalle wird noch erfolgen.

Alle bade- und freizeitsportler finden hier nun ein und aus. Nebenfalls hat das rührsame Freiburg, das im Jahr 1935 mit einer registrierten Zahl von mehr als 200 000 Fremden aufwarten konnte, mit der Schöpfung dieses Hauses, in der die Linie des Verdienstes des Oberbürgermeisters Pa. Dr. Kerber, ein Sammelpunkt für alle Fremdenverkehrsbehörden, eine vorbildliche Verkehrs- und zentrale geschaffen, wie sie solcher Art kaum eine deutsche Stadt aufweisen dürfte. Das neue Reisebüro- und Verkehrsamtgebäude ist nicht nur eine schöne, empfehlenswerte Bienenkammer — sowohl im baulichen als auch im ideellen Sinne — für die schöne oberbadiische und Schwarzwaldhauptstadt, ist vielmehr ein erfreulicher Anhaltspunkt für den starken Aufschwung Groß-Freiburgs.

Im Hause sind untergebracht das Städt. Verkehrsamt der Stadt Freiburg, die Städt. Plakatanstalt, das Städt. Gartenamt; ferner das Amtliche

# Der schönste Regimentstag der 113er

5000 marschieren hinter den alten Fahnen am freien Rhein

(Eigener Bericht des „Führer“)

Freiburg, 1. Juni. Seit seiner Aufstellung am 12. Februar 1861 in Karlsruhe und Durlach hat das 5. Badiische Infanterie-Regiment Nr. 113 Tausende streitbarer Deutscher zu Männern und wehrfähigen Soldaten erzogen. Seine Fahnen zogen unbefiegt durch drei Kriege, und auf dem letzten blutigen Wege die ganze Westfront entlang blieben 9000 Mann tot und wund auf der Walfahrt.

Zwei Jahre harter und doch glücklicher Dienstzeit und erbitterter Kampf im größten Völkerringen der Weltgeschichte haben die Bande von Mann zu Mann so eng werden lassen, daß sie Jahrzehnte noch wie im Schützengraben bestehen konnten. So konnten die Regimentskameraden den 75. Geburtstag des Regiments über Pfingsten 1936 festlich begehen.

Die Stadt im Festschmuck Seit genau 70 Jahren liegt nun das Regiment und lebt seine Tradition in Freiburg und hat dort die Ge-

sichte der Stadt mitgefaltet. Die meisten Söhne der Stadt, die in der Infanterie dienten, haben seine blauen Achselklappen getragen. So war es auch selbstverständlich, daß die Stadt ihren 113ern einen festlichen Flaggenzug entbot.

Japfenfest Die erste Gruß der alten Kameraden galt am Samstagabend den toten Freunden. In geschloffenem Zuge und mit wehenden Fahnen marschierten sie vor das Ehrenmal am Stadgarten. Ein Trommelnwirbel erhob sich: Kränze der Kameradschaften und der jungen Garnison wurden niedergelegt. Die Fahnen senkten sich.

In der mit Tannengrün und Efeu ausgeschmückten Festhalle empfing Johann der Freiburger Kameradschaftsführer Dr. Kofler die bereits erschienenen Kameraden. Er gab dem Wunsch Ausdruck, das neue Regiment Nr. 75 möge ebenso mit Stadt und Bevölkerung innig verknüpft wie die 113er.

Der Vorkämpfer des Bundes ehemaliger 113er, Oberstleutnant a. D. v. Langendorf, verpflichtete darauf die Baden-Badener Kameradschaft auf ihre neue Fahne. In einer solchen Stunde sieme es, Rückschau in die Geschichte des Regiments zu halten.

Lange noch sahen am Abend Offiziere der alten Armee, geführt von ihrem Regier, General der Artillerie von Gallwitz, Offiziere des neuen Regiments mit Oberst Richter und die Vertreter der Behörden, mit dem Regier der Universität mit den Tausenden der Kameraden zusammen, während die Kreisapelle aufspielte.

Am Sonntagmorgen kamen noch Hunderte von Kameraden mit dem doppel gefahrenen Pfingstsonntagszug aus dem Schwarzwald, dem Oberland und aus Nordbaden.

Festakt und Totenfeier

Den Höhepunkt am Pfingstsonntag bildete der Festakt mit der Gellienengedächtnisfeier in der Festhalle und der Festzug. Die große Halle vermachte die 5000 Festgäste kaum zu fassen. Auch die Bevölkerung und die Angehörigen der neuen Garnison nahmen starken Anteil am Festakt. Unter den Offizieren des alten Regiments sah man u. a. General der Flieger Schweifhard, unter den Ehrenmitgliedern Ehrenbürger General der Artillerie v. Gallwitz, General a. D. Grautoff, außerdem die Vertreter des Staates, des Regier mit Oberbürgermeister Dr. Kerber, der nach seiner Dienstzeit oftmals wieder amtierte und die Vertreter der Partei.

Es war ein weisevoller Augenblick für die alten Regimentskameraden, als eine Abteilung der neuen Garnison im Stahelhelm die vier ehrwürdigen alten Silbergekrönten Fahnen der vier Bataillone den Fahnen der Kameradschaften und befreundeten Kriegsgenossen Baden voran zum Podium trug. Die Freiheitsfanfare des Rheinischen Vorspiels eröffnete den Festakt.

Zum zweitenmal begrüßte Oberstleutnant v. Langendorf die Erschienenen, darunter Kameraden aus ganz Baden, vom Rhein, von der Ruhr und selbst der Wollfante. Gleichsam als Rechenhaft über die vergangenen 75 Jahre gab v. Langendorf einen knappen Rückblick auf die Geschichte des Regiments. „Was Adolf Hitler uns gab“, so sagte er u. a., „übersteigt alle Erwartungen, die alte Soldatenherzen erfüllten.“

Die Stadt dankt

Oberbürgermeister Dr. Kerber betonte, wenn zu früheren Regimentstagen in Freiburg stets ein Gefühl der Verbundenheit über den Untergang der alten Armee und die Zerrissenheit des Volkes, wo der Klassenkampf selbst das Ergebnis der Front überstapelt, kam, so ist heute der schönste Regimentstag der 113er gekommen. Das Volk, das sich von der Größe seiner Geschichte abenden wollte, hat wieder zu sich gefunden. Dies ist die Frucht der politischen Erziehungsbereitschaft des unerschrockenen und unbekanntem SA-Mannes. „Ich verpöchte Ihnen, daß der Jugend Freiburgs die glänzenden Hoffnungen und Blutopfer des Regiments so ins Herz geprägt werden, daß sie einmal selbst wieder in ihrem Blute lebendig werden.“ Dann aber empfanden wir auch Dank zum Führer und seiner Bewegung und den 400 Blutzugenen ihres Vorkämpfers.

Nach einer Ansprache von Oberstleutnant a. D. Grohe traten die Kameraden kompanieweise zum Festzug an. Teilweise in der Uniform des Weltkrieges marschierten die 12 Kompanien und die vier MG-Kompanien am Gefallenen-Denkmal vorbei, wo sich die Ehrenabteilung und die Bundesführer aufgestellt hatten, soam durch die Hermann- und Herrentstraße zum Schwabentorplatz, durch die Wallstraße und Adolf-Hitler-Straße zum Rastplatz zurück, wo an der Nordfront die Ehrenabteilung, Bundesführer und die Offiziere der neuen Garnison die Parade abnahmen. Bestaufende von Volksgenossen nahmen an dem Schauspiel fremden Anteil und begrüßten die alten Kameraden herzlich.

Am Nachmittag veranstaltete die Kreisapelle in der Festhalle ein Unterhaltungskonzert. Am Abend spielte sie dort beim sehr stark besuchten Kameradschaftsabend.

## Die erste neuzeitliche Schafwäshe in Baden

Brechingen (Kreis Buchen), 1. Juni. Im Zuge der Erzeugungs- und Verarbeitungsarbeiten der Schafwäshe für Schafe stellt und sofort in Betrieb genommen. Landwirtschaftsrat Wetter von der Landesbauernschaft Baden begrüßte die zur Verwirklichung der Wäshe Erschienenen. In seinen Ausführungen ging Landwirtschaftsrat Wetter auf die hervorragende Bedeutung einer gesteigerten und neuzeitlichen Schafhaltung im Sinne der Erzeugungs- und Verarbeitungsarbeiten ein und wies darauf hin, daß die neu erstellte Schafwäshe ein ausgezeichnetes Mittel zur einwandfreien und marktfähigen Herrichtung der Schafwolle sei. In ganz kurzer Zeit seien schon einige Tausend Schafe zur Wäshe in Brechingen gebracht worden und es sei beabsichtigt, derartige Anlagen im ganzen Lande zu errichten. Er sprach allen denjenigen, die sich um das Zustandekommen der Wäshe verdient gemacht haben, seinen Dank aus. Anschließend unterrichtete er die Teilnehmer eingehend über die Arbeitsweise der Schafwäshe.

Freiburg, 1. Juni. (Von der Universität.) Der Professor der Universität Freiburg i. Br., Professor Dr. Felgenträger, hat den an ihn eranzogenen Ruf auf den Lehrstuhl für Privatrecht, Rechtsvergleichung und antike Rechtsgeschichte in Marburg am 1. Oktober 1936 angenommen. Der bisherige Privatdozent für Volkswirtschaftslehre, Finanzpolitik und Soziologie, Dr. Josef Bach wurde vom Reichserziehungsminister zum u. h. d. a. Professor der Universität Freiburg i. Br. ernannt.

# Freiburg eröffnet seine Verkehrszentrale

(Eigener Bericht des „Führer“)

Freiburg i. Br., 1. Juni. Nach eineinhalbjähriger Bauzeit des neuen badiischen Verkehrsamtsgebäudes am Rastfeldplatz, in dem auch das Amtliche Reisebüro untergebracht ist, konnte daselbst vor den Pfingsttagen bezogen werden. Der offizielle Betrieb ist am 2. Juni 1936 eröffnet worden.

Das in seinem Nordflügel zweistöckige, im südlichen Hauptausgang dreistöckige Haus ist ein einfacher, doch stilvoller Bau mit hohem Ziegeldach; eine Wiederkehr form schöner deutscher Baukunst. Auf jede Ueberladenheit wurde Verzicht geleistet. Lediglich über dem Haupteingang ist das Freiburger Stadtwappen mit Schleißen als plastischer Schmuck angebracht. Eine wohlthuende Beleuchtung erhielt das Haus durch die an der Rastfeldgasse und auf halber Frontlänge des Rastfeldplatzes und der Turmstraße sich hinziehenden Arkaden bzw. Bogengänge, die dem äußeren Publikumsverkehr dienen. Das antike, architektonisch und baugeschichtlich wertvolle „Haus Rottel“, Rathausgasse 33, das Carl von Rottel bewohnte, wurde umgebaut und mit dem Neubau zusammengezogen. So entstand ein würdiger einheitlicher Zweckbau von klassischer Schönheit, wodurch auch das Freiburger Stadtbild städtebaulich und in der Vermehrung seiner charakteristisch schönen Bauwerke viel gewonnen hat.

Die glückliche Lösung der Aufgabe ist das Werk des Freiburger Städtischen Oberbaudirektors und Leiter des Städt. Hochbauamts, Dr. Schlippe. Der Innenausbau ist einfach modern und gebiegen gehalten, auf größte Zweckmäßigkeit abgesehen. Besonders eindrucksvoll ist die 34 Meter lange Schalterhalle, ausgestattet mit Decken und Lössen, in denen sich auch bei starker Frequenz ein reibungsloser Verkehr abwickeln kann. Die gesamten Baukosten einschließlich der Inneneinrichtung betragen rund 250 000 Mark.

Im Hause sind untergebracht das Städt. Verkehrsamt der Stadt Freiburg, die Städt. Plakatanstalt, das Städt. Gartenamt; ferner das Amtliche

Reisebüro mit allen seinen Unterabteilungen, die Vertretungen der großen Schiffahrtsgesellschaften (Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft) und der Luft-Hansa. In der Haupthalle erfolgt die Prospekt-Ausgabe und der Fahrkartenverkauf für die Reichsbahn, Schwanlandsbahn und die Höfen-Rundfahrten (auch der Post), sowie die Hotel- und Privatimmervermittlung. Als wichtige Einrichtung dient die im Erdgeschoß untergebrachte Wechselkassa. Im Haupthaus haben der Freiburger Verkehrsverein (Verein für Freiburg und den Schwarzwald), die Hauptverwaltung des Badiisch-Württembergischen Schwarzwaldvereins (Zentralvereins) und im Nebenhaus der DWA (Der Deutsche Automobil-Club), Gau Baden, sowie der Freiburger Automobil-Club ihre Geschäftsstellen aufgezogen.

Die Büros im 2. Stock führen auf eine große Terrasse mit schönem Blick auf das Freiburger Münster und den Schloßberg. Innerhalb des Hauses an der Turmstraße befinden sich die öffentlichen Bedürfnisanstalten. Selbst ein Zeitungskiosk hat in der Wandelhalle seinen Platz gefunden. Die künstlerische Ausmalung der Schalterhalle wird noch erfolgen.

Alle bade- und freizeitsportler finden hier nun ein und aus. Nebenfalls hat das rührsame Freiburg, das im Jahr 1935 mit einer registrierten Zahl von mehr als 200 000 Fremden aufwarten konnte, mit der Schöpfung dieses Hauses, in der die Linie des Verdienstes des Oberbürgermeisters Pa. Dr. Kerber, ein Sammelpunkt für alle Fremdenverkehrsbehörden, eine vorbildliche Verkehrs- und zentrale geschaffen, wie sie solcher Art kaum eine deutsche Stadt aufweisen dürfte. Das neue Reisebüro- und Verkehrsamtgebäude ist nicht nur eine schöne, empfehlenswerte Bienenkammer — sowohl im baulichen als auch im ideellen Sinne — für die schöne oberbadiische und Schwarzwaldhauptstadt, ist vielmehr ein erfreulicher Anhaltspunkt für den starken Aufschwung Groß-Freiburgs.



# Die Schlacht am Skagerrak

Zur Erinnerung an den 31. Mai 1916 - Deutliche und englische Erlebnisberichte - Von Fritz Offo Buld, Korvettenkapitän a. D.

(Schluß)

## Seeschlacht im Scheinwerferlicht

Die Nachgefechte, die den Abschluß der Schlacht brachten und durch immer wieder neuvertragnene und abgemehrte Angriffe englischer Zerstörer ihr Gepräge erhielten, wurden in der Hauptsache von den an der Spitze der Hochseeflotte südliche Kurse steuernden Linien Schiffen des 1. deutschen Geschwaders ausgetragen. Dem Dienst eines Artilleriemechanikerbergsteigen gibt der Bericht des Obersteuermanns Bundermark anschaulich wieder. Daß sein Bericht durchaus wahrheitsgetreu ist, kann ich bezeugen, da ich in jener Nacht selbst Scheinwerferoffizier der Steuerbordseite auf dem Vinienschiff „Dönburg“ war, das als viertes Schiff in der Linie hand:

„Scheinwerferbedienungen sich klarmachen!“ Durch Sprachrohr und Telefon kommt der Befehl vom Kriegswächter an alle Geschützstellungen. In der Artilleriezentrale melde ich mich zum Ausbringen der Telefone ab. Am Hellegat (Ausgaberaum) im Vorfeld stehen schon die Befehlsübermittler. Auf die, wie gewohnt, ruft jeder seine Nummer und erhält sein Telefon. Die Telefone für die beiden Scheinwerferoffiziere bringe ich selbst auf der Brücke aus. Kurzer Anruf an die einzelnen Scheinwerfer, die Bedienungen melden klar. Meldung an den III. A.D. (Dritten Artillerieoffizier).

„Scheinwerfertelefone sind klar!“ Er dankt - den nächsten Morgen sah er nicht mehr. Herrlich ist die Luft hier oben, die Lungen werden vollgepumpt. Gewaltig ist das Bild der ablaufenden Tagesschlacht. Vor uns im tiefen Grau scheint der Horizont ein einziges Feuerwerk zu sein. Die lange Linie des Engländer feuert noch. Seine Abschüsse sind im Graudunkel der hereinbrechenden Nacht kaum noch zu erkennen. Kurz voraus schlägt eine Salve über ein. Die Blumentöpfe stehen die riesigen Wasserfäden sein färblich nebeneinander.

Es waren die Schlachtkreuzer des englischen Schlachtkreuzerführers Beatty, die kurz vor Einbruch der Dunkelheit noch einmal die Führung mit der deutschen Spitze aufnahmen.

„Offiziere sehen hinüber und machen ihre scherzhaften Bemerkungen. Vorn auf der Brücke steht der Gesichtsrudergänger, Widmer, der sich während der ganzen Schlacht nicht abblöden ließ, bis er nachts verwundet wurde. Nichts kann ihn aus der Ruhe bringen. Hinter ihm steht schlank und hochgewachsen der Kommandant, Kapitän a. S. Höpner, auf und ab. Voraus feuern unsere Seiten Schiffe jetzt schwere Salven. Die Luft stinkt nach Rauch und Schwefel. Ich gehe nach unten auf meine Station im Mittelgang.

Um 12 Uhr ist Kriegswachwechsel. Kurz darauf liege ich angezogen auf meiner Hängematte in der Nähe der Artilleriezentrale. Murr! Die Gloden strömen. Schnell auf und nach oben in die Artillerie-Werkstatt. Schnell auf und nach oben in die Artillerie-Werkstatt.

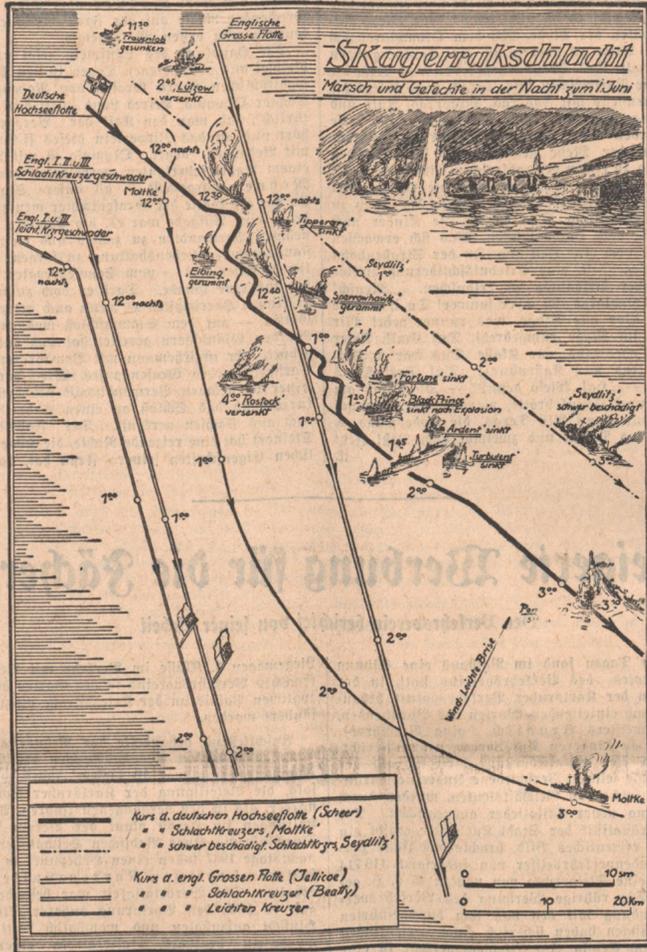
„Treffer auf der Brücke. Scheinwerfertelefone sind ausgefallen!“ Referentelefone auf dem Rücken, Werkzeug in der Taiche, klicke ich nach oben. Auf dem Niedergang zur

Brücke begegne ich einem Schwerverwundeten, der Arm hängt ihm aus seinem Wachtmantel: einer der Scheinwerferbedienungsmannschaften. Mit ein paar Sägen bin ich auf der Brücke, gleite aus und falle auf einen Körper. Es ist schleimig glatt hier oben, dazu schwarze Nacht und Totenstille. Die Taschenlampe raus. Ich liege auf dem Bauchboden. Scheinwerferoffizier, Leutnant a. S. Schwidra. Er sieht mich mit großen Augen an, ein Väheln ist auf seinem Gesicht. Blut rinnt von seiner Schläfe. Reife rufe ich ihn an - keine Antwort. Schnell und behutsam schneide ich ihm den Kopf ab und rolle das Kabel auf. Ein neues Telefon wird angeschossen.

Kurzer Anruf an den Scheinwerfer, diese Seite ist wieder klar.

Jetzt leuchtet der Vordermann mit seinen Scheinwerfern auf, Himmel, wie sieht die Brücke aus! Neben dem Scheinwerferoffizier liegt der Adjutant - tot, der Kriegswächter - tot. An den Leitstand gelehnt sitzt der Kommandant mit abgeschossenem Fuß. Vor ihm liegt verwundet der Rudergänger. Jetzt blendet das Vorschiff wieder seine Scheinwerfer, tiefes Dunkel blüht die Szene ein, nur das Rauichen der Bugse dringt herauf.

Jetzt schnell auf die andere Brückenseite. Das Schiff schlingert schwer. Ein Griff an die gewohnte Steckdose.



**Für die Nieren**  
**Überfinger Adelheid-Quelle**  
 Große Heilerfolge selbst bei verzerrten Leiden  
 Prospekt durch die Mineralbrunnen A.G., Bad Überkingen

Steter raus und das Kabel aufgerollt. Da - es ist ja Ende, vom Telefon abgeschossen. Wo ist der Leutnant? Eine fast überirdisch laute Stimme ruft die Scheinwerfer an: Taschenlampe raus! Da steht vor mir der Steuerbord-Scheinwerferoffizier im gedämpften Licht. Er ruft seine Scheinwerfer an, ohne zu wissen, daß sein Telefonkabel vor der Bruch abgeschossen ist. Ein kurzer Anruf, er sieht ins Leere. Ich fasse ihn an beiden Schultern, rüttle ihn und rufe ihn laut an. Jetzt ist er wieder da. Der umhüllende Referententempe hat ihn schwer am Kopf getroffen, daher die kurze Bekäubung.

„Ein kurzes „Danke“, ich schlage die Haken zusammen und hänge ihm ein neues Telefon um, es war der Leutnant a. S. B. u. f. Er war einer der wenigen, die auf der Brücke heil geblieben waren.“

„Ich eile nach unten und mache Meldung beim Obermechaniker: „Scheinwerfertelefone sind wieder klar!“

„Wie sehen Sie denn aus?“ war die Antwort. Vom Ausgelenken auf der Brücke war mein frisches weißes Päckchen (Uniform), hart in Mitleidenhaft gezogen. Auf meinem Rücken baumelte zwischen den zerbrochenen Telefonen die Mühe des gefallenen Scheinwerferoffiziers. Der Obermechaniker wackelt sie heraus und schiebt vom Namenlappchen den Namen laut vor. Es wird still im Raum.

Kurz darauf stehe ich im Mittelgang und lege meine Gefelle wieder inhand. Der Unterarzt leistet mir Gesellschaft. Sein weißes Jackett zeigt deutliche Spuren seiner Arbeit. Stillschweigend reicht er mir sein Zigarettenetui.

In meinen Schläfen hämmert es. Das Gehirn faunt die Eindrücke von oben auf der Brücke faun verarbeiten. Woher kam die grauenhafte Vermutung, was war geschehen?

Der englische Zerstörer „Fortune“ hatte gegen ein Uhr 30 einen schneidigen Angriff auf uns gefahren, wurde von uns mit einer deckenden Salve abgeschossen. Noch im sinkenden Zustand knallte seine letzte Geschützbedienungs eine Granate in unseren Vordorbscheinwerfer. Das Geschütz freipierte unglücklich, daß der gesamte Streifen von Splittern auf Scheinwerfer, Brücke und Back niederging. Die Wirkung war verheerend: 8 Tote, darunter 4 Offiziere, 14 Verwundete, darunter der Kommandant.

Meine Arbeit ist beendet. Tief und fest schlafe ich angesetzt auf meiner geräumten (eingewidmeten) Hängematte ein. Bei Tagesanbruch werde ich geweckt und berge meine Telefone auf der Brücke. Strahlend scheint die Sonne auf das frischgefeuerete Brückendeck. In langer Linie feuert die Flotte südwärts. Vom Gegner ist nichts mehr zu sehen.

**Gute Nerven**  
 Nachdem ich fünf Wochen lang Heidekraut genommen habe, möchte ich Ihnen für die gute Wirkung danken. Heidekraut sorgt für guten Appetit und Beruhigung des Körpers wesentlich. Ich kann über Heidekraut nur nur nur nur empfehlen. Es fördert uns unter 2 & 3 bis 4 Wochen. Heidekraut, Heidekraut, Heidekraut. Die Heidekraut ist ein aus 20 hochwirksamen Heidekrautmaterialien bestehend. Heidekraut ist ein aus 20 hochwirksamen Heidekrautmaterialien bestehend. Heidekraut ist ein aus 20 hochwirksamen Heidekrautmaterialien bestehend. Heidekraut ist ein aus 20 hochwirksamen Heidekrautmaterialien bestehend.

**Masko**  
 der Wassergeuse  
 MARTIN LUSERKE  
 Copyright 1936 by Ludwig Bogenreiter Verlag Potsdam

(53)  
 Am Tage nach der Brandnacht fahrten die Geusenkapitäne mit dem Niedrigwasser um Mittag zu ihren Schiffen zurück. Auf dem heiligeliebten Turm der Messerlander Kirche fand Lanzelot von Brederode endlich Hascho.

Der Jüngling lehnte an der Fensterbrüstung und schaute nach Emden hinüber, als er die Tritte auf der Treppe unter sich heraufkommen hörte. „Jetzt kommt er zu dir“, dachte Hascho. Er erinnerte sich an die Nacht auf der Meede von Dover und an die Vottschaft, die damals ein unerfahrener Junge hatte sammeln wollen. Jetzt hatte dieser Junge die Vottschaft mit Kanonenschüssen wiederholt! Das Dach der Messerlander Kirche bezeugte, schief aufeinandergerast unter ihm, wie gewaltig sein Zerschellen gewesen war.

„Als wenn sich die Dame Ostfriesland im Schreck über eure Schiffe in ihre Räder hineingefest hätte“, sagte Lanzelot von Brederode etwas insidisch lächelnd, als er neben Hascho in die Fensteröffnung trat. „Die Nacht wird den Brand der „Zeepaar“ auf die Unvorsichtigkeit unserer Leute hinwärts davon im Schiffslager schieben und bei Raifer und Reich als einen neuen Beweis dafür anführen, wie sehr sie selbst unter den Geusenwirren leide.“

Hascho schluckte erbittert. „Der gemeine Mann in Emden“ begann er, aber Lanzelot schnitt ihm höflich das Wort ab: „Hält euch immer noch für den mörderischen Spion der katholischen Partei, Herr Leutnant vom Vie.“ Hascho drehte sich trotzig weg und schaute nach den Türmen von Emden hinüber. Da fühlte er seine Schulter plötzlich umfaßt und sich geschüttelt.

„Wann, Kamerad!“ rief Lanzelot mit ganz warmer Stimme, „glaubt ihr denn, ich würde nicht, daß ihr und der reibliche alte Mac und der kostbare Kombüseherrlicher Pieter getern nach ein Geusenstück geliefert habt, davon

die ganze Flotte dort unten jetzt schon mit schlagenden Trommeln ein Lied fänge, wenn sie genau wüßten, was sich in Wirklichkeit ereignet hat? Und das ganze Gedränge auf den Straßen in Emden würde euch jubeln und die Mädchen hätten glänzende Augen unter den Hauben, weil es immer noch Kriegshelden zu verehren gibt!“

„Sie brauchen's ja gar nicht zu wissen“, würgte Hascho. Und es klang Verachtung in den Worten, die der feindselige Jüngling jetzt abgebrochen durch die Luft zu den Türmen von Emden schweben ließ: „Geschossen ist nun wohl. Aber es will ja niemand den großen Orlog führen. Nur vier Dachsparen hängen hier schief. Und ein Mädel verkohlener Schiffe hätte beinahe gebrannt. Das ist ja wohl alles gewesen!“

Eine Weile herrschte betretenes Schweigen. Hascho sah nicht, wie hinter ihm der finikere Brederode mit glänzenden Augen riefte. Der Wind hatte jetzt merklich über Nord auf Nordost gedreht, und ein unbeschreibliches farbiges Sturmewölck schob sich am Himmel empor.

„Der große Krieg kommt“, sagte Lanzelot hart, „und in seinem Namen verlange ich von dir, du junger Hauptleutnant, daß du auf deine Tat in dieser Nacht verzichtest und über alles, was geschehen ist, schweigst, so wie ich es auch deinen Gefellen befohlen habe.“

Ganz ruhig und fast wie eine Sache ohne viel Belang legte er es Hascho dar: „Für den großen Krieg braucht der Dranter die deutschen Fürsten und Städte und alle Nordländer als Bundesgenossen. Wird rufbar daß wir hier auf neutralem Boden schon jetzt Krieg geführt, geschossen, gebrannt und getötet haben so ist das Recht gegen uns. Wenn man den großen Orlog führt, Bruder“, schloß Brederode leise, „dann treiben solche gepentigen Dinge wie das papierene Recht ihr Wesen. Und ich führe jetzt den großen Krieg“, rief er plötzlich mit klingender Stimme.

Hascho hatte sich ja umgewandt. „Ihr führt ihn, Herr?“ tief er mit leuchtenden Augen hervor.

„Nicht mehr Herr“, sagte der Geusenführer mit merklich brüchiger Stimme. „Der Leutnant, ihr habt in dieser Nacht euren Rang erhöht. Auf das Lied der zweitausend Kameraden müßt ihr verzichten - aber - kommt!“

„Er ist mein Freund“, tanzte und summete ein blendender Funke vor Haschos Augen, und er lehnte den Kopf an die Schulter des Mannes, der ihn aus der Niedrigkeit seiner Jugend in die große und wahrscheinlich tödliche Weite geführt hatte. „Du bekommst als jüngster Geusenkapitän mein Schiff, „Goode Wiederkehr“, sagte Lanzelot, „aber wir müssen leben, dir rath ich ein noch besseres Fahrzeug zu verschaffen!“

Der Herr von Brederode hatte bei diesen Worten sein silbergesticktes Wehrgehent ab und hingte dem jungen Kapitän seinen kostbaren Degen um. „Deine Bekhaltung bringe ich dir vom Prinzen von Oranien mit“, sagte er. „Wenn wir schon unser Land erobert hätten, würdest du mit deinen Gefellen für die Tat dieser Nacht mit Gütern und Titeln belohnt.“ Und finikere fügte er hinzu: „Aber mer weis, ob wir das erleben.“

„Wofin schickst du mich, Admiral?“ fragte Hascho.

„Wir müssen, was von Schiffen und Leuten tüchtig ist, unmerklich aus dieser Piratenflotte herauslösen“, sagte Brederode.

„Jan van Trojen wird dabei sein!“ rief Hascho.

„Ich reise zum Drancier“, nickte Brederode.

„Wird Dolbain abgelekt, und wirst du die Flotte führen?“ fragte Hascho bang.

„Nein“, lächelte Lanzelot, „diesmal ist der zweite Platz wichtiger. Ich will mich zum Admiral auf der Ems und vor den Inseln machen lassen. Wir wollen eine nordische Flotte ausrichten und Vertrauen gewinnen - und möge Gott uns nur die Zeit lassen, die hierfür nötig ist!“

Als sie die Turmtreppe hinabstiegen, trafen sie auf Mac und Pieter Hoerdes, die strahlend vor dem neuen Kapitän an die Lederkappe tippten.

„Unter allen den Deutschen von Vlie ist mir schon lange ein merkwürdiger Van aufgefallen“, sagte Mac an Lanzelot. Die Blunte „Erzengel“ wäre was für euch, Herr. Ein halb verrückter Zimmermann, reiche Braun in Hoorn, soll den Nis ausgesucht haben. Geht nur halb so tief wie die Nis. Nis Hoerdes und hat im Rauch mehr vom Nis als von der Ente. Der Schiffer rühmt sich, daß er auf fünfzehn Meilen fünf neuen jedes andere Schiff geminne. Jan Abels hat es damals genommen. Aber die alten Seeführer sind ja nicht für das Neuartige.“

„Wir wollen Jan van Trojen fragen. Wenn dieser Seemann es für gut erklärt, laufen wir das Schiff für den Kapitän hier“, sagte Lanzelot. Mac pff. „Und ich denke, ihr beiden werdet gern mit ihm segeln wollen.“

„Dra“, sagte Pieter Hoerdes und grinste, bis seine roten Ohren dmarz standen.

Sie kauften das Schiff. Und wie man in den alten Zeiten den Namen des besiegten Feindes sich selber zum Ruhm und dem Gespenst zum Trost weiterführte, so nannten sie Haschos neues Schiff „Loop-over-de-Vot!“

Der erste Frühlingwind brückte schwer von der See her auf's Watt herein. „Dolbain ist abgelekt“, wachte Jan van Trojens gewaltige Stimme zu dem schwarzen Schiff „Loop-over-de-Vot!“ hinüber, das auf dem weiten Watt vor Anker lag. Jan van Trojen kam auf seinen schweren, grün gemalten und breit getakelten „Dolbain“ von Emden heraus. Die Geusenoffiziere hatten sich alle schon im Januar, als das Eis verschunden war, zertrümmert und gingen jetzt einzeln ihren Rädererien nach. Auf der „Loop-over-de-Vot!“ gab es ein gewaltiges Gallo, als die „Dolbain“ in ihrer Nähe zu Anker ging und Jan im Boot herüberkam.

Ja, der Prinz von Oranien hatte eingesehen, daß man den großen Orlog zur See nicht mit Wollrädern führen konnte. Lanzelot von Brederode war jetzt nach seinem Wunsch Vizeadmiral in den ostfriesischen Gewässern. Zum Groß-Admiral aller Geusenoffiziere - hier gründen Hascho und Mac und der alte Jan - hatte der Prinz den vornehmen und in der Diplomatie erfahrenen Lumbres ernannt. Jan hatte den gedruckten Anruf mitgebracht, der jetzt auf allen Geusenoffizieren an den Mast geheet werden sollte.

„Wir, Giselat de Flenes, Ritter, Herr von Lumbres, Admiral und Generalkapitän der Schiffe und Flotten meines Herrn, des Prinzen von Oranien, Grafen von Nassau...“ so fing das förmliche Sendschreiben an die Seeführer an den Geusenoffizieren an. Und dann folgten zahlreiche, wohlstehende Artikel über die neue Ordnung, die von jetzt an bei Verbrechen auf allen Schiffen eingehalten werden sollte. Sogar ein Prediger und tägliche Morgenandachten, so es der Dienst irgend erlaubte, waren für jedes Schiff vorgeschrieben. Erster wurde erzählt, der wilde Jan Abels habe auf seinem Schiff eine Monfranz an den Großmast genagelt. Zwei unglückliche Priester, die sie eingekerkert hatten, wurden gemurrt, jeden Morgen auf dem Mitteldeck der „Neuerblauer“ unter dem Druck von Handrohren, die ihnen in den Nacken gehalten wurden, die Messe zu lesen.

Fortsetzung folgt



Auch im Sommer erstklassige Filme!

RESI! RESI! Die große und die kleine Welt. Ein Film, der alle begeistert! Die Liebe des Maharadscha. PALI. Abonniert den „Führer“

Ab heute ein Spitzenfilm mit großen Darstellern: Die große und die kleine Welt. mit Heinrich George, Edith Grayff, Victor de Kowa, Adele Sandrock u.a.

Die Katz' im Sack. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen. Richard Eichberg's neue Meisterleistung.

Atlantik. Gelchäftsverlegung. Werderstrasse 70. Alfred Braun. Telefon 7262

Jung sein und schön bleiben! Gesichtshaare werden nach neuestem, erprobtem Verfahren (besser, schneller u. radikaler als Elektrolyse) schmerzlos und ohne Narben für immer entfernt.

Gaststätte „Tiergarten“ Bahnhofplatz. Auf vielseitigen Wunsch: Zweite gemütliche Kaffeestunde der Dame!

Spezial Warner's Corset-Modenschau! Frau Baronin v. Imhof, Berlin spricht über das Thema: „Was muß eine Frau von der Mode wissen, wenn sie gut angezogen sein will“

Bad. Hochschule für Musik. Mittwoch, den 10. Juni, 20 Uhr. 1. Kammermusikabend des Oswald-Streichquartetts

Schrempf-Gaststätten-Colosseum Saal III. Original Schlierseer Bauernkapelle. Familie Huber. bestbekannt durch Tonfilm und Rundfunk

Besucht das 3. Pforzheimer Reit- und Springturnier mit großen Schauummern vom 4.-7. Juni, Turnierplatz Pforzheim

Gabaret Just! Morgen Hausfrauen-Nachmittags-Joo Labero der Herr der Tiere

Wer kocht in Karlsruhe am besten auf Gas? Mittwoch, den 3. Juni, 20 Uhr und Donnerstag, den 4. Juni, 20 Uhr im grossen Festhalle-Saal

Öffentliches Preiswettkochen auf modernen Gasherden. Alle Karlsruher Hausfrauen und Hausherrn sind herzlich eingeladen, dem interessanten Wettkochen als Zuschauer beizuwohnen.

Badisches Staatstheater. Dienstag, den 2. Juni 1936. NS-Staatsoperette Krach im Hinterhaus

Die Schiffsleute am Bismarckdenkmal. Am 2. Juni 1936. Im Einberufen mit dem Deutschen Schiffsverein

Der Friseur für jedermann. Gute Frisur, 20. Bismarckdenkmal, 6. Café „Am See“ (58316)

Geschäfts-Übernahme. Die seit 30 Jahren bestehende Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik

Wir haben uns verlobt. Ilse Huber Ludwig Bierhalter. Karlsruhe, 2. Juni 1936

Statt Karten. OSCAR AUER INGENIEUR GERTRUD AUER GEB. STÖBER zeigen hiermit Ihre Vermählung an

STADTGARTEN. Mittwoch, den 3. Juni, 16-18 1/2 Uhr. Nachmittagskonzert. Orchester: Kapelle Theo Hollinger

Amtliche Anzeigen. Bühn. Das Entschuldigungsverfahren für Galtas Galtos Elemente in Galtas Galtos Elemente wurde heute nach Beendigung des Berichtsvorlesens aufgehoben.

Donauelddingen. Schalter- und Feuerplattlieferung und Verlebung. Das Wasser- und Straßensanamt Donauelddingen verleiht in Einzelteilen zur Fertigstellung der Straßensan II. Ordnung die Lieferung von 2630 cbm Gartenschutt, 2490 cbm Reifeinhalte, 800 cbm Feinsplatt und 500 cbm Sand, sowie die Befriedung von den Reichsbahnstationen St. Georgen, Peterzell-Schönfeld, Warbach, Zimmern, Winterdorn, Rohrbach, Neutritz, Koenigsfeld, Gwattlingen und Debern.

Kassenschränke, Bücherschränke, Wandtresore, Gasschutztüren. H. A. Sielerle, Lehr (Bd.) Kassenschrankfabrik

Rolladen-Reparaturen (Jason-Rolladen). K'her Jalousie & Roll-Fabrik Robert Wagner-Allee 59 Tel. 2326

Kauf deutsche Waren! Herren- u. Damen-Prisierwaren. Otto Schwärz Säbingerstraße 33, empfiehlt als allen Solingenstoffen.

Tafel-Bestecke direkt aus Solingen! Tafel-Güter, bestehend aus 100 Stk. Silberbestecke mit verschiedenen Aufhängen, Messern, Löffeln, Gabeln, etc.

Durlach. Ueber das Vermögen der Firma merf. Papier G. m. b. H. in Durlach, wurde heute 10% Uhr Konturs eröffnet.

Karlsruhe. Bekanntschaft. Die Bekanntschaft im Monat November 1935 unter Nr. 26187 bis mit Nr. 28755 ausgeschrieben und erneuerten Pfandbesitze werden angefordert.

Neureut. Gravierversteigerung. Am Mittwoch, den 3. Juni 1936, nachm. 5 Uhr, im Gemau Langbruch, fürs ganze Jahr, Zusammenkunft bei der Holzschneide.

Jugend um Hülfer. 120 Bilder von G. Hoffmann. Preis 1.000. Jugend um Hülfer. 120 Bilder von G. Hoffmann. Preis 1.000.

Das billige Kinderbett 105x55 cm 14.50 - 140x70 cm 25. Eisenbetten 190x90 cm 18.50 - 23. Christmann Kaiserstraße 135 beim Adolf-Hitler-Platz

Ettlingen. Reichsverordnung zum Schutze der mitwachsenden Pflanzen und der nicht lebenden mitwachsenden Tiere (Naturdenkmal).

Offenburg. Amtliche Versteigerungen. Das Entschuldigungsverfahren für die Verpflanzung der alten Gärten, wurde heute 10% Uhr Konturs eröffnet.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihrer eigener Vorteil. Sichtungspausen aller Arten, Abholung u. Zustellung S.Thoma Nachl., Solientstr. 115, Tel. 5026

Schmerz laß nach das millionenfach in Preis und Wirkung überragende Hüneraugenmittel 50% Seifenhaus Appenzeller, Bürgerstr. 3308. Matratzen. Preisliste mit allen Arten Matratzen.

Schwabenreifen. ab 14. Juni 1936 jeden Sonntag 14 Tage Dolomiten. Schwabenreifen. ab 14. Juni 1936 jeden Sonntag 14 Tage Dolomiten.

# Turnen und Sport

## Deutscher Rad-Länderkampf in Singen

Gottfried von Cramm schlägt den Weltbesten Perry in der französischen Tennismeisterschaft  
Sturmvoegel gewinnt den Hoppegartener Jubiläumspreis

### Radländerkampf Deutschland-Schweiz

16:9 für Deutschland

(Eigener Bericht des „Führer“)

Singen, 1. Juni 1936.

Die Singener Zementovale im Schnaitholz erlebte am Pfingstsonntag ihren größten Tag seit ihrem sechsjährigen Bestehen, denn auf der Bahn wurde der Länderkampf Deutschland-Schweiz ausgetragen und zwar von den beiderseitigen für die Olympiadekämpfe vorgesehenen Mannschaften. Daher war von vornherein erstklassiger Sport zu erwarten. Der Weltmeister Toni Merkens ist ja eine Klasse für sich. Kein deutscher und kein schweizerischer Fahrer konnte einen Vergleich mit ihm aufnehmen. Schade, daß das Wetter so ungnädig war, denn es beeinträchtigte den Besuch sehr stark. Um so härter war die Begeisterung und Freude der rund 2000 anwesenden Besucher.

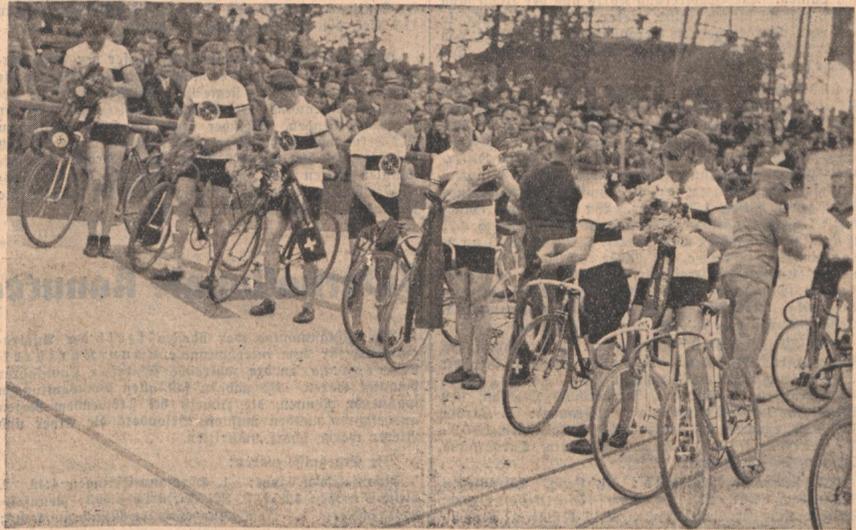
Das Malfahren war eine sichere Sache der Deutschen, die in fünf von den sieben Läufen Sieger waren. Nur ein Sattelbruch hinderte Toni Merkens, noch einen sechsten Sieg dazuzureihen, und der Leipziger Vortour wurde von dem Züricher Baumann um ein halbes

der Stadt Singen gestifteten Ehrenpreis und der schweizerischen eine Erinnerungsgabe. Die Maggwerke hatten für die beiden Mannschaften Ehrenpreise gestiftet.

Im großen Pfingstpreis, einem internationalen Mannschaftsfahren nach Schötagart, legten Stimmig-Bühler (Stuttgart) mit 19 Punkten gegen Steyer-Josef-Hoffmann (Singen-Frankfurt) mit 8 Punkten; 3. wurden Bogt-Bohn (Bale) eine Runde zurück mit 12 Punkten; 4. Weimer-Mühr (Stuttgart-Dortmund) mit 8 Punkten.

Abends folgte im Centralhotel ein vom Deutschen Radfahrerverband gestiftetes Gemeinschaftsessen, in dessen Verlauf nach der Begrüßung durch Herrn Schürmer Bürgermeister Herbold die Fairness der Schweizer besonders hervorgehoben. Herr Steinhäuser dankte im Namen des Schweizerischen Radfahrer-Bundes.

Bei den Madonnen in Kaiserlantern war der Kölner Vener erfolgreichster Dauerfahrer. Er vertrieb Schön (Wiesbaden), Wenzel (Köln) und Schäfer (Frankfurt) auf die Plätze. Das Mannschafts-Duathlon gewannen Kausch/Hürtgen vor Engel/Steifes und im Malfahren der Amateure war der Ludwigshafener R. Walter erfolgreich.



Die siegreiche deutsche Mannschaft im Radländerkampf Deutschland-Schweiz. Phot. Dep.

### G. v. Cramm wird französischer Tennismeister

Perry in fünf Sätzen geschlagen

Nach dreimaligem Anlauf ist es nun unserem Meister, Gottfried von Cramm endlich gelungen den Weltbesten Fred Perry zu besiegen. Der Deutsche schlug Perry im Endspiel der französischen Männereinzeln-Meisterschaft in fünf Sätzen

Doppelseiter, ein Zeichen von Perrys Nervosität, beeideten schnell diesen 6:0-Satz. Zum erstenmal war damit Perry von unserem Meister geschlagen worden und zum zweitenmal hieß von Cramm damit französischer Meister.

Ins Endspiel zum Fraueneinzel kamen Hilde Sperling mit 6:2, 6:1 über Frau de la Valdane (früher Kly d'Alvarez) und die Französin Simone Mathieu, die alle Mühe hatte die Wiesbadenerin Marieluise Horn mit 6:4, 6:4 auszufechten. Im Schlusspiel hatte Frau Mathieu keine Siechance. Die frühere Offenerin siegte 6:3, 6:4 und verteidigte damit ihren Titel erfolgreich. Bemerkenswert ist übrigens, daß in den Einzel-Endspielen die gleichen Gegner standen wie im Vorjahr.

#### Der Reichssportführer an G. von Cramm

Nach dem glanzvollen Siege unseres Meisters Gottfried von Cramm fand die Reichssportführung der Deutschen folgendes Telegramm nach Paris:

Herzlichen Glückwunsch zum Sieg gegen stärkste europäische Klasse. Lade Sie nunmehr ein, Deutschlands Farben gegen USA zu vertreten.

Der Davispokalkampf USA - Australien brachte am ersten Tag in Philadelphia eine Punkteileitung. Donald Budge (USA) schlug Jack Crawford (Australien) 6:2, 6:3, 4:6, 1:6, 13:11, während Duff (Australien) über Allison (USA) mit 6:3, 5:7, 6:4, 6:1 erfolgreich war.

Australien führt in Philadelphia beim Davispokalkampf gegen USA durch den Gewinn des Doppels. Crawford/Duff schlugen zur größten Ueberraschung der vielen Amerikaner Budge/Mato 6:4, 6:2, 4:6, 5:7, 4:6. Damit dürfte die Entscheidung wahrscheinlich schon zu Gunsten der Australier gefallen sein, die an gleicher Stelle 1932 5:0 verloren!

Deutschlands Junioren-Meister im Tennis wurden am Pfingstsonntag in Berlin ermittelt. Loof (Düsseldorf), Loof/Dasbach (Düsseldorf/Köln), Inge Schumann (Berlin) und Albig/Schwarzlose holten sich die Titel.

Berlin führt im Tennisklubkampf gegen den TTC Stockholm nach den Spielen am ersten Tage durch Gewinn aller Spiele 4:4.

Mit einem Augenschuß von 15,45 Meter wartete der Jugoslawe Kovacevic in Zagreb auf. Er verbesserte damit den Landesrekord um 63 Ztm.

Der Autopreis von Indianapolis, der über eine Strecke von 500 Meilen führte, wurde nun zum dritten Male von dem Kalifornier Lou Meyer gewonnen. Er siegte diesmal vor 200 000 Zuschauern in der neuen Rekordzeit von 4:35:09,39 Std. = 175,5 Std/m.

Einen Bombentag trug Ungarns Olympia-Wasserballmannschaft im Länderkampf gegen Döckerreich in Wien davon. Mit 18:5 Toren siegten die Magyaren.

### Pfingst-Sportergebnisse

Süddeutsche Anstiegspreise

Süddeutsche Anstiegspreise	
Südwestdeutsche Anstiegspreise	
Sp. Bg. Sandhofen - FC 08 Bilingen (So)	2:1
FC Freiburg - FC 04 Mastatt (So)	2:2
Süddeutsche Freundschaftsspiele	
FC Eintracht Frankfurt - 1. FC Nürnberg	2:4
Jahn Regensburg - Bayern München	5:6
Dormatia Worms - Hanau 93	3:0
Stuttgarter Kickers - SV Waldhof (in Konstanz)	2:3
FC Konstanz - FC Kreuzlingen	3:2
FC Lörrach - FC Trimbach/Ditten	3:0
Phönix Karlsruhe - Hanau 93	2:0
Freiburger FC - FC Trimbach/Ditten	8:1
Arminia Bielefeld - Germania Brödingen	2:1
Schwarz/B. Barmen - Germania Brödingen	4:2

#### Sodten

Turnier in München	
Deutsche Auswahl - Schweiz B	2:0
Deutsche Auswahl - Bayern	2:1
Länderpiel	
in Luzern: Schweiz - Holland	0:2
Weitere Spiele	
Stuttgarter FC - U. S. Belfort	5:0
Georgi/Allianz Stuttgart - U. S. Belfort	2:2

#### Italien schlägt Ungarn 2:1 (1:0)

Ungarns Fußballer, die in dieser Spielzeit bisher keinen Länderkampf verloren und sogar in Wien gewonnen und auf italienischem Boden unentschieden spielten, mußten am Pfingstsonntag in Budapest im Kampf gegen Italien eine 1:2-Niederlage hinnehmen. Die Ungarn verloren unweit, denn sie stellten die bessere Mannschaft ins Feld, aber das Glück war gegen sie und zudem verteidigten die Italiener ihren einmal errungenen Vorsprung mit allen Mitteln. Kein Wunder, daß die 35 000 Zuschauer (unter denen sich auch Reichsvertreter von Horth befand!) zum Schluß recht aufgeregt waren, zumal der österreichische Schiedsrichter den Ungarn einen berechtigten Elfmeter verweigerte.

Die Italiener gingen nach halbtündigem Spiel durch ihren Rechtsaußen Paganini in Führung. In der zweiten Hälfte waren die Ungarn klar überlegen und Turai gelang auch der vielbejubelte Ausgleich. Aus der Verteidigung heraus kamen die Gäste in der Folge zu gefährlichen Vorstößen und der unverwundliche Mailänder Meazza konnte auch einmal ins Schwarze treffen. Alle Anstrengungen der Ungarn, die Niederlage noch abzuwenden, blieben erfolglos.

Bulgariens Fußballmeister, FC Levski Sofia, siegte in Königsberg gegen eine verstärkte Elf von Preussia Samsland mit 5:1.

Polizei Chemnitz, Sachsens Fußballmeister, verlor auf eigenem Platz gegen den Teplitzer FC mit 3:4 Toren.



Der Weltmeister Toni Merkens fährt eine Ehrenrunde. Phot. Dep.

Vorderrad geschlagen. Merkens beste Zeit waren 12 1/2 Sekunden für 200 Meter. Wägelin blieb dagegen um 1/2 Sekunden zurück; auch Lorenz erreichte 12 1/2 Sekunden. Das Endergebnis lautete: 1. Merkens, 2. Wägelin, 3. Lorenz und 4. Baumann.

Im Verfolgungsfahren sprang Sara-Zürich für Wägelin ein. Nichts erlitt einen Sturz, der gefährlicher ausfiel, als er war; sein Sturzhelm bewahrte ihn vor Schlimmerem. Die deutsche Mannschaft (Gassler, Arndt, Karisch und Klöckner) besiegte die Schweizer - zu den beiden genannten kamen noch Fuhrmann und Kägi hinzu - in 5 Minuten 2 1/2 Sekunden und durfte dafür 4 Punkte buchen. Die Schweizer benötigten 5 Minuten 14 1/2 Sekunden und erhielten 2 Punkte.

Im Zweifelhafahren platze den Schweizern nach den ersten hundert Metern ein Reifen. In eckameradschaftlicher Weise halfen ihnen die Deutschen sofort mit neuem Reifenmaterial aus. Das deutsche Paar F. H. Lorenz gewann das Rennen gleich in den beiden ersten Läufen, so daß man auf den dritten Entscheidungslauf verzichten konnte, und zwar brauchte es im ersten Lauf 12 1/2 und im zweiten 13 Sekunden für die letzten 200 Meter. Die Schweiz war durch Ganz und Burkhard vertreten.

Der Zweifelhafkampf wurde in beiden Läufen eine Beute von Arndt, Krefeld, und Kinule, Köln, gegen Klöckner, Köln, und Hoffmann, Frankfurt am Main.

Beim er-Stuttgart hatte das Mitglied der Nationalmannschaft Karisch, Leipzig, zu einem Kampf über 1000 Meter mit stehendem Start herausgefordert und verlor ihn um 1/2 Sekunden 1 Minute 14 Sekunden gegen 1 Minute 18 1/2 Sekunden.

Den Schluß des Länderkampfes bildete das Zeitfahren über 1000 Meter mit stehendem Start. Merkens gewann auch dieses Rennen (1 Minute, 14 1/2 Sekunden) gegen Wägelin und sicherte so seinem Lande zwei Punkte; Wägelin holte mit 1 Minute 15 1/2 Sekunde für seine Nation 1 Punkt heraus. Damit war die Entscheidung zugunsten Deutschlands mit 16:9 Punkten gefallen.

Nun folgte die Siegerehrung. Der stellvertretende Verbandsführer Schürmer, Berlin, beglückwünschte die deutsche Mannschaft zu ihrem Sieg und gab den Schweizern den Wunsch mit auf den Weg, daß es ihnen auf der Olympiade gelingen möge, die Farben ihres Landes erfolgreich zu vertreten. Bürgermeister Herbold überreichte der deutschen Mannschaft den von



6:0, 2:6, 6:2, 2:6, 6:0. Cramm kam mit 7:5, 6:1, 6:1 über den Franzosen Marcel Bernard ins Endspiel, während Perry große Mühe mit Christian Voussus hatte, um mit 6:4, 7:5, 5:7, 6:2 ins Endspiel einzuziehen.

Am Pfingstsonntag waren trotz trübem Wetter die Tribünen des Tennisstadions Roland Garros in Paris dichtbesetzt als Gottfried von Cramm und Fred Perry zum Schlusspiel antraten. Der Deutsche ging gleich zum Angriff über und gab im ersten Satz ein Spiel ab. Im zweiten Satz zog Perry schnell mit 6:2 davon. Das gleiche Ergebnis wurde im dritten Satz erzielt, nur daß diesmal Cramm der Sieger war. 6:2 hieß auch der vierte Satz, der wieder an den Briten fiel. Perrys Kräfte waren nun erschöpft. Des Deutschen können ertrabte in schönem Licht, Perry wurde von einer Ecke in die andere gejagt und vermodete, obwohl er sich groß anstrengte, nicht ein Spiel zu machen. Einige

Beim Bremsen - das ist keine Frage  
Ist man auf DUNLOP Herr der Lage

# Die Grenzland-Heimatwettkämpfe in Kork

(Eigener Bericht des „Führer“)

Kork, 1. Juni. Wie schon die Jahre zuvor, führte der Kreisfachkomitee des Kreises 5, Herr Haas, Kork, auch in diesem Jahre die Grenzland-Heimatwettkämpfe in Kork durch. Erneut folgten die Aktiven wie die Jahre bisher nicht nur von der näheren Umgebung, sondern sogar von Mannheim, Karlsruhe und Freiburg dem Rufe, so daß neben einer äußerst zahlreichen Beteiligung auch eine sehr gute Besetzung in den einzelnen Disziplinen zu verzeichnen war. So hatten wir vor allem auch unsere Olympia-Kandidaten Steinmetz, Karlsruhe und Stadler-Freiburg neben anderen bekannten Leichtathleten wie Stoll-Freiburg, Nägele und Merkle, Karlsruher Turnverein, und andere in unserer Mitte. Daß bei dieser Beteiligung auch wirklich erstklassiger Sport geboten wurde, versteht sich von selbst. Auch die einzelnen Wettkämpfe waren abwechslungsreich und reich an spannenden Kampfmomenten, vor allem bei den Läufen. Die Bevölkerung Korks und der Umgebung zeigte auch in diesem Jahre wieder größtes Interesse, so daß man von der ganzen Veranstaltung sagen darf, daß sie für unsere Sportbewegung ein voller Erfolg war. Die Ergebnisse waren:

800-Meter-Lauf (Stadtklasse): L. Edmund Stadler, FC Freiburg, 2,05,6 Minuten; 800-Meter-Lauf (Landklasse): A. Karzger, VfB Gaggenau, 2,13,8 Minuten. Weitsprung Männer: L. Aneller, FC Freiburg, 6,76 Meter. 5000 Meter (Landklasse): L. Jitterbart, Sportvereinigung Baden-Baden, 17,31 Minuten. Hochsprung Männer: L. Schmidt, Turngemeinde Tübingen i. Btbg., 1,70 Meter. Weitsprung (Mädchen): L. Inge Fuhrmann, Turngemeinde Offenburg, 4,77 Meter. Steinstoßen (Männer): L. Nägele, Turnverein Karlsruhe, 8,66 Meter. 1000 Meter Jugend: L. Kuch, FC Freiburg, 2,49,6 Minuten. Kugelstoßen (Männer): L. Merkle Otto, Turnverein 46 Karlsruhe, 13,89 Meter. Hochsprung (Frauen): L. Wendel, Turnverein 46 Mannheim, 1,45 Meter.

100-Meter-Lauf (Landklasse): L. Hartmann, FC Freiburg, 1,14 Sekunden. 100 Meter (Stadtklasse): L. Steinmetz, Karlsruher Fußballverein, 10,8 Sekunden. 2. Schürin, Turnerbund Ottenau, 10,9 Sekunden. 100-Meter-Lauf (Frauen): L. Karola Frick, Turnverein 46, Karlsruhe, 19,2 Sekunden. 1500-Meter-Lauf (Stadtklasse): L. Schürin, Turnerbund Ottenau, 23,1 Sekunden.

Dreikampf Jugend: L. Lang, Turnverein Gengenbach, 5,00,0 Meter-Lauf (Stadtklasse): L. Hül, Sportvereinigung Baden-Baden, 16,12 Minuten. Stab-

hochsprung: L. Dittmiller, Polizeisportverein Lohr, 2,90 Meter. Speerwerfen (Männer): L. Medes, Turnerbund Ottenau, 49,25 Meter. Diskuswerfen (Männer): L. Nägele, Turnverein 46, Karlsruhe, 38,13 Meter. 100-Meter-Staffel (Stadtklasse): L. FC Freiburg 47 Sekunden. Gemischte Staffel (Stadtklasse): L. FC Freiburg, 3,39,1 Minuten. Hammerwerfen: L. Nägele, Turnverein 46, Karlsruhe, 4,10 Meter.

## Borchmeyer lief 100 Meter in 10,3 Sek.

In Schwemningen starteten am Pfingstmontag die Leichtathleten der Stuttgarter Riders gegen die besten Leute des Kreises Schwarzwald. Die Stuttgarter stellten in allen Wettbewerben die Sieger, zum Teil mit ausgezeichneten Leistungen. Den Vogel schloß Erich Borchmeyer ab, der die 100 Meter zweimal (!) in je 10,3 Sek. durchlief, wobei Jetter-Balingen in 10,8, Sumner-Stuttgart in 10,7 und Dudenwald-Schwemningen in 11,2 Sek. die nächsten Plätze belegten.

Glänzende Zeiten erzielte die Käufer der Frankfurter Eintritt in Mannheim beim Klubkampf gegen die WTB. Hornberger siegte über 200 Meter in 21,4 Sekunden (Nädelwind). Böhner durchlief die 400 Meter in 49,0 Sekunden. Böhner siegte im Hürdenlauf in 15,2 Sekunden und die Viererstaffel sah die Eintracht trotz schlechtem Wechsel mit 42,5 Sekunden in Front. Alle genannten Zeiten sind Jahresbesten! In der Vereinsmeisterschaft erzielte die Eintracht 10,487,674 Punkte, die Mannheimer TG 10,281,807 Punkte.

# Internationale Kanuregatta auf dem Bodensee

Am Pfingstmontag war Radolfzell der Austragungsort für eine internationale Kanu-Kursitzrennenregatta, an der zahlreiche Schweizer Kanufahrer beteiligt waren. Es gab in fast allen Bootsgattungen spannende Rennen, die zum Teil bei strömendem Regen ausgefahren werden mußten. Besonders die Einer und Vierer waren sehr untritten.

Die Ergebnisse waren:  
Kanu-Boot-Einer: 1. Hörmann-Efingen 4:42, 2. Reich-München 4:45,3, 3. Moser-Büch 5:50,1; Kanu-Boot-Zweier: 1. Reich-Muggenthaler-München 4:18,3; 2. Holz/Arzel-Neckarau 4:24, 3. Gebrüder Wölzenmüller-München 4:26,4; Kajak-Einer: 1. Moser-Büch 4:28, 2. Bahn-Mannheim 4:30,3, 3. Hörmann-Efingen 4:55,1; Kajak-Zweier: 1. Weißgerber/Bahn-Mannheim 4:50, 2. Holz/Arzel-Neckarau 4:52; Kajak-Vierer: 1. Kanuvereinigung Efingen 3:50, 2. Mannheimer Kanu-Gesellschaft 3:50 (totes Rennen); Kajak-Einer (Frauen): 1. Hilde Beder-Mannheim 3:54,4, 2. Jba Brand-Dof 4:13,2; Wandlerboot-Einer (Frauen): 1. Hilde Beder-Mannheim, 2. Jba Brand-Dof.  
Kanu-Boot-Zweier (Junioren): 1. Pitt/Voren-Mannheim 4:21,2; Kajak-Einer: 1. Wölzenmüller-München 4:48; Kajak-Vierer (Junioren): 1. Mannheimer Kanu-Gesellschaft 3:45,2; Kajak-Einer (Frauen): 1. Käthe Obermaier-Neckarau 4:05,1.

## Rennen zu Karlshorst

Die Karlshorster Bahn hatte am Samstag die Ehre, die rennvorläufigen Pfingstfeiertage in der Reichshauptstadt einzuleiten. Hauptnummer des interessanten Programms war das über 4000 Meter führende „Orcadian-Jagdrennen“, das unter Einbezug des Orcadian-Waldes auf einem besonderen Kurs gelaufen wurde. Horos schien nach dem letzten Sprung bereits gewonnenes Spiel zu haben, als der unterwegs von J. Unterholzer weise gestohnte Laus plötzlich vorrückte und Horos noch sicher schlug. Aufstaus behauptete den dritten Platz vor Jambus und Fu, den man lange an der Spitze gesehen hatte. Einen sehr guten Erfolg kann man der Einlaufswette voraussehen, die in Karlshorst zum ersten Male erprobt wurde. Die „Ausflug“ auf hohe Noten bei dieser Wette, die die richtige Angabe des Siegers und des Zweiteplatzierten forderte, hatte ihre Wirkung nicht verfehlt und schon nach dem dritten Rennen mußte die Zahl der Schalter für die Einlaufswette verdreifacht werden, um das Wetterspiel reibungslos durchzuführen zu können.

Das Hauptereignis des Wiesbadener Reitturniers war am Pfingstmontag das Jagdspringen der Klasse Sa um den Drei-Wandpreis. Vor 5000 Zuschauern teilten sich ES,Obstf. Kemme auf „Nordland“ und Herb. Fried auf „Coralle“ in den Sieg. Dritter wurde Obst. a. D. Bebel auf „Ferro“.

# 7. Reichsmodellwettbewerb auf der Wasserkuppe

Von der Wasserkuppe, 1. Juni. Eine weitere starke Gehung und Verbreitung des Alveaus im deutschen Modellbauport waren das hervorsteckende Kennzeichen des 7. Reichs-Modellwettbewerbs auf der Wasserkuppe in der Rhön, in dem 340 Modelle in Konkurrenz traten. Große Zuschauerzahlen pilgerten wiederum zum Berg der Flieger hinauf. Bestleistungen in den Auscheidungs-Wettbewerben innerhalb der einzelnen Landesgruppen des RW hatten bis zu 25 Modellbauer aus den Landesgruppen die Teilnahmeberechtigung für den Reichs-Modellwettbewerb erbracht. Nahezu 80 % der Wettbewerbssteilnehmer stellten die Luftsportvereine der RW und die Modell-Arbeitsgemeinschaften des Jungvolks. In der technischen Prüfung, welche dem Wettbewerb vorausging, waren 340 Modelle von gemeldeten 346 zugelassen worden.

Mit Reichsluftsportführer Oberst Mahnde weiften zahlreiche Ehrengäste auf der Wasserkuppe: Ministerialdirigent Dr. Urtziefer und Oberst Meier aus dem Reichsluftfahrtministerium, Vertreter des Reichserziehungsministeriums, der Reichsjugendführung und der Stiebrungen der Partei. Gauleiter Staatsrat Heinrich und der stellvertretende Gauleiter Landrat Dr. Burkhardt-Bulba wohnten dem zweiten Wettbewerbstag bei.

Die feierliche Flaggenhissung und Eröffnung des Wettbewerbs mußte infolge des dichten Nebels und eines Regenquells auf 10,30 Uhr verschoben werden. Doch dann stellte sich eine Witterung ein, welche die Aufnahme des Wettbewerbs immerhin ermöglichte, wenn auch die kalten und böigen Windverhältnisse größere Leistungen sehr erschwerten, wie die an den beiden

# Hochbetrieb auf dem Nürburgring

Ausföhrung erschienen - Letzte Vorbereitungen zum Eifelrennen

Die Ausföhrung zu dem von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt zu veranstaltenden Eifelrennen auf dem Nürburgring ist erschienen und in den letzten Tagen den bedeutendsten Rennfahrern und Rennhelfern des In- und Auslandes ausgegangen. Während unsere Rennwagen in den Hauptstädten Nordafrikas zum Sieg führen, und während unsere Motorradfahrer in den internationalen Rennen des In- und Auslandes mit großem Erfolg abschnitten, trifft die deutsche Industrie, trifft der Nürburgring die letzten Vorbereitungen für das Internationale Eifelrennen neben dem Großen Preis von Europa für Motorräder und Wagen ist, da bekanntlich das Ausföhren wegen der Vorbereitungen zur Olympiade in diesem Jahre ausfallen muß. Somit konzentriert sich bereits heute das Interesse der gesamten motorsportlichen Welt auf die bevorstehenden großen Ereignisse auf dem Nürburgring.

Am Nürburgring ist man in den letzten Monaten nicht müde gewesen. Während auf der Rennstrecke die deutsche Industrie fast ohne Unterbrechung immer neue Versuchsfahrten machte, entstand neben der Rennstrecke eine neue Zufahrtstraße zum Nürburgring, die in dem Teilstück zwischen Döttinger Höhe und dem sogenannten „Potsdamer Platz“ zum Eifelrennen fertiggestellt ist und eine große Entlastung für den gesamten Verkehr am Nürburgring bereits mit sich bringen dürfte. Diese neue

Zufahrtstraße ist von Norden und Osten her zu erreichen über die Abfallstraße—Adenau—Nürburg und die von Mayen her über Birneburg führende Straße (Eimündung Döttinger Höhe) und führt von hier aus unmittelbar, ohne das Dorf Nürburg zu berühren, zum Start- und Zielplatz. Von Süden und Westen her, also von der Zufahrtstraße, die über Kelberg oder von Mayen her über Kirmutsheld zum Nürburgring führen, führt man am Potsdamer Platz, also an der Kreuzung der Prov. Straße Adenau—Kelberg auf diese neue Zufahrtstraße, die gleichfalls die Besucher direkt zum Start und Ziel bringt.

## Stärke siegt auf MSU

Großer Motorradpreis von Genf

Mit hervorragender internationaler Beteiligung wurde am Pfingstmontag auf der 2850 Kilometer langen Genfer Rundstrecke der Große Motorradpreis von Genf ausgetragen. In der Motorwagenklasse bis 600 ccm gab es einen deutschen Rennfahrer, denn der Boller Hans Stärkle feuerte seine MSU auf einem überlegenen Siege, er war noch um zwei Minuten schneller als der Sieger der 1000er Klasse, Kirich (Schweiz) auf Universal. Hier belegte Meister Braun (Karlsruhe) auf Stoll (Harley Davidson). Die MSU-Fahrer Steinbach und Händler hatten ihre Meldungen nicht erfüllt. In der Halbliterklasse der Solomolominen siegte der Italiener Serafini auf Bianchi mit 100,160 Km.-Std. vor dem Deutschen Baasen auf Norton. Der MSU-Fahrer Herz war geföhrt und ausgeschieden. Die schnellste Runde war der Belgier Milhoux mit 105,555 Km.-Std. geföhrt, er mußte aber nach einem Sturz aufgeben. In der 350er Klasse kam der Engländer Mellors auf Velocette vor dem Berliner Nishnow (Nishge) und dem Italiener Sandri (MSU) zum Siege. Einen zweiten italienischen Sieg gab es in der „kleinsten“ Klasse durch Abrighetti auf Vespa.

Der am Freitag beim Training geföhrtete Schweizer Rennfahrer Bruno Martignoli erlag am Sonntagmorgen seinen schweren Verletzungen.

## Einlösung der Wertmarken

Die Deutsche Sporthilfe gibt bekannt: Die Sportgroßhändler übergeben ihre Wertmarkenarten mit genauer Adresse versehen bis zum 6. 6. 36 dem zuständigen Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe. Dem Mitarbeiter ist der Nachweis zu führen, daß für die erworbenen Wertmarken die entsprechenden Anzahl des Wertes Sport und Staat vorhanden ist. Die Mitarbeiter geben die Wertmarkenarten an uns weiter. Die Auszahlung erfolgt nach Maßgabe der vom Reichsportführer erlassenen Bestimmungen vom 25. 10. 33. Die auszuföhlenden Beträge werden unter Abzug des Porzösmittels Postanweisung überwiesen. Nach dem 6. 6. eingehende Wertmarkenarten können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Rückvergütung erfolgt alpbaherichtig nach den Namen der Sammler zu nachfolgenden Terminen: Namen mit den Anfangsbuchstaben:  
A—G in der Woche vom 14.—20. 6. 1936.  
H—K in der Woche vom 21.—27. 6. 1936.  
L—R in der Woche vom 28. 6. bis 4. 7. 1936.  
S—Z in der Woche vom 5.—17. 7. 1936.  
Deutsche Sporthilfe, Gaugelschäßställe 14 Baden Karlsruhe, Karlsruferstr. 38 — Telefon 3570.

## Sportfunk

Bei der Hatz-Rundfahrt für Amateure und Berufsfahrer konnten Scheller (Nürnberg) und Arens (Köln) ihre Vorkahrsiege wiederholen. Bei den Berufsfahrern wurde der Magdeburger Wackerling, der als Erster eingekommen war, wegen unerlaubter Hilfe disqualifiziert. Das Rennen, mit Start und Ziel in Magdeburg, war für die Berufsfahrer 270,3 Km. und für die Amateure 117,6 Km. lang.

Der MSU Aöa erreichte bei einem neuen Versuch im Kampf um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 12,787,88 Punkte und legten sich damit in der Rangliste an die zweite Stelle hinter Stuttgarter Riders.

Das Teutoner Bergrennen wurde erstmals vor 60.000 Zuschauern international ausgetragen. Der Berliner Großbahnbesitzer Verttram auf Rudge wurde Doppelsieger und fuhr als Sieger der 350er-Klasse die Tagesbestzeit. In der Halbliterklasse gab es einen holländischen Sieg.

Im 2. Zittauer Stadtring-Rennen sah man diesmal auch Sportwagen am Start. Schnellster Kraftfahrzeug war der Berliner Versuch auf Auge, während bei den Sportwagen der Frankfurter Schwedler auf Adler selbst die Kompressormaschinen hinter sich ließ.

Die Olympia-Hockey-Auswahl konnte am Pfingstmontag beim internationalen Turnier in München eine bayerische Elf nur knapp 2:1 (1:1) besiegen. Die bayerische Mannschaft war sehr stark.

Deutsche Ruderer siegte gab es am ersten Tag der Döfender Regatta. Der Köhler RB 1877 gewann den Senior-Niemenzweier mit Steuerermann und der Bonner A. Brodmann siegte im Jungmann-Einer.

Ungarische Turner gemannen den in Amsterdam ausgetragenen Länderkampf gegen Holland und Belgien ganz überlegen.

Die Spanier-Rundfahrt wurde von dem Belgier G. De Moor vor seinem Bruder Alfons und dem Italiener Periola gewonnen. Die Rundfahrt erstreckte sich über 21 Etappen.

Im Deutschen Traber-Derby, das am 21. Juni in Berlin-Ahlfleben entfallen wird, sind noch 41 Pferde startberechtigt, von denen wohl Seluan, Dorrit B., Eitelkeit, Kleopha, Petermann, Zimmergrün, Altona, Eddburg und Alt-Deutscher auch bestimmt am Ablauf erscheinen dürften. Die letzte Olympiaabteilung hat am 15. Juni zu erfolgen.

Ungarische Olympia-Reiter werden sich am Düsseldorf-Reitturnier beteiligen, das vom 3.—5. Juli durchgeführt wird.

Beim Großen Antopreis von Ungarn (21. Juni) wird Deutschland von drei Auto-Union-Wagen mit Stud. Rossemeyer und Bazi sowie drei Mercedes-Benz mit Caracciola, v. Brauchisch und Eghron vertreten sein.

# Beginn des Warschauer Reitturniers

## Plätze für die Deutschen

Das internationale Warschauer Reitturnier nahm am Samstag im herrlich gelegenen Łazienki-Park seinen Anfang. Herrliches Sommerwetter und ein guter Besuch verhalfen dem ersten Turniertag zu einem vollen Erfolg. Das „Eröffnungsspringen“ mußte schon am frühen Vormittag begonnen werden, da die Teilnehmerzahl über Erwartung groß war. Der mittelschwere Kurs bot nur auf der eingeleiteten hunderntreichen Tempostrecke einige Schwierigkeiten. Es gab zu viele fehlerlose Ritte und die ersten Preisritter der beiden Abteilungen konnten erst im Stichtampf ermittelt werden.

In der ersten Abteilung, bei solchen Pferden vorbehalten war, die noch keinen Sieg in Warschau zu verzeichnen hatten, kamen von 110 Pferden 22 in das Stechen. Der Sieg fiel schließlich an den rumänischen Rittmeister Rojencioz auf Arlekin und dem deutschen Rittmeister Brandt auf Ebro. Rittmeister Brandt hatte im vergangenen Jahr den gleichen Wettbewerb mit Derby gewonnen.

Die zweite Abteilung, die sich an die besseren Pferde wandte, sah 14 Bewerber im Stechen. Rittmeister Brandt auf Alchimist mußte hier dem polnischen Rittmeister Kulefsa auf Abd el Krim, der nur um 1/4 Sekunde schneller war, den Vortritt lassen. Rittmeister Autowski auf Travatiarfi sicherte sich den dritten Preis vor Rittmeister Romm auf Vaccarat.

## Rittm. Brandt auf Alchimist erfolgreich

Am zweiten Tage des internationalen Warschauer Reitturniers waren die deutschen Reiter etwas mehr vom Glück begünstigt. Vor 5000 Zuschauer hand am Pfingstsonntag das Kanonen-Jagdspringen „Mächtigkeit des Sprunges“ im Mittelpunkt der Entscheidungen. Sieger wurde Rittm. Brandt auf Alchimist, der damit seinen Vorkahrsieg wiederholte. Nicht weniger als 73 Pferde gingen über 18 schwere Hindernisse. Einige Stellsprünge und ein sehr breiter Graben waren besonders gefährlich. Von den zehn deutschen Pferden blieben sechs fehlerlos und kamen ins Stechen, die übrigen vier hatten aber mit nur je einem Fehler ebenfalls prächtige Leistungen vollbracht. Ueber stark erhöhte Hindernisse mußte dreimal gestochen werden, ehe der Sieger in Alchimist mit Rittm. Brandt fechtend. Obst. K. Gasse auf Ebra und der poln. Rittm. Sokolowski auf Jöveg teilten mit je 4 F. den zweiten Platz. Rittm. von Barnefow wurde auf Schneemann mit 8 Fehlern Vierter. Mit dem Schimmel Wotan wurde Rittm. Warkow auch noch Fünfter. Dann erst folgten weitere Ausländer.

## „Jubiläumspreis“ in Soppegarten

Sturmvogel vor Ebro und Travertin  
Soppegarten hatte am Pfingstmontag einen seiner ganz großen Tage. Das sportliche Programm mit dem „Jubiläumspreis“ (14.000 Mark — 2000 Meter) als Höhepunkt hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Als einziges längeres Pferd startete in diesem Rennen der dreijährige Gengst Seine Hoheit, der jedoch keine Rolle spielte. Sturmvogel als Favorit löste seine Aufgabe zur größten Zufriedenheit, er lief mit 2:02,3 Minuten sogar eine Rekordzeit. Den bisherigen Rekord hielt sein Stallgefährte Wiederhall mit 2:04 seit dem Jahre 1932. Bemerkenswert ist, daß Sturmvogel von Prinzen diesmal nicht so ausgedröhrt auf Worten geritten wurde. Vom Start weg galoppierte Sturmvogel hinter Travertin, Glanfos, Ebro und Glanuz als Fünfter und auf dem Nachhinauf war ihm der Sieg vor Ebro und Travertin nicht zu nehmen.

Pfingstfeiertagen vorherrschende ungünstige Witterung den Ablauf des Wettbewerbs beinahe in Frage gestellt hätte.

Major Huber, der Leiter des Wettbewerbs, begrüßte bei der Eröffnungsfest die Ehrengäste und die Wettbewerbssteilnehmer und umriß in eindringlichen markanten Worten die Aufgaben und den Sinn des Modellbauports. Trotz der Bruchgefahr und dem Fehlen für Modellwettbewerb unerlässlicher günstiger meteorologischer Voraussetzungen setzte ein lebhafter Startbetrieb an den fünf Startstellen ein, wie eine vorzügliche Organisation einen musterartigen Wettbewerbsbetrieb ermöglichte.

Am Abend des ersten Pfingstfeiertages vereinigten sich die Wettbewerbssteilnehmer mit 1000 Hiltelungen und Jungvolkmitgliedern aus dem großen Zeltilager der RW, das auf der Wasserkuppe von der Gebietsführung Kurhessen errichtet worden war, am Fliegerdenkmal, wo Oberst Mahnde von einer Steinanzel aus eindringlich Worte des Gebenkens an die Pioniere und Helden der Luftfahrt richtete. Mahnmotive an die junge deutsche Flugbegeisterte Generation. Ein Holzstoh flammte auf und das Lied vom guten Kameraden erklang.

Die Witterungsverföchterung des zweiten Wettbewerbstages ließ erst gegen 12 Uhr Startmöglichkeit zu, so daß sowohl für Handstarts wie auch für Hochstarts der Start freigegeben wurde. Eifrig und unablässig wurde gestartet und die Wettbewerbsleitung verlängerte den Start bis abends 6 Uhr.



